Jahresbericht 2014

Archiv für Zeitgeschichte

Institut für Geschichte

ETH
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Herausgeber: Archiv für Zeitgeschichte, Zürich 2015

Redaktion: Gregor Spuhler

Satz und Gestaltung: Franziska Schärli

Sämtliche Illustrationen aus dem Archiv für Zeitgeschichte, Zürich

Gedruckt mit Unterstützung des Freundeskreises des Archivs für Zeitgeschichte und der Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich

Inhaltsverzeichnis

1 Das Jahr 2014 im Überblick **4**
2 Berichte der Fachbereiche **8**
2.1 Politische Zeitgeschichte 8
2.2 Jüdische Zeitgeschichte 12
2.3 Wirtschaft und Zeitgeschichte 15
3 Infrastruktur **19**
3.1 Digitalisierung und Online-Vermittlung von Archivgut 19
3.2 Systemdienste 21
3.3 Gebäude und Mobiliar 22
4 Sammlungen und Dokumentationen **24**
4.1 Dokumentationen 24
4.2 Bibliothek 24
5 Vermittlung und Vernetzung **26**
5.1 Benutzung 26
5.2 Lehre 29
5.3 Forschung und Publikationen 31
5.4 Verbände, Kooperationen, Vernetzung 32
6 Neuzugänge **33**
6.1 Nachlässe 33
6.2 Institutionelle Bestände 35
6.3 Dokumentationen und Kopienbestände 35
6.4 Bibliothek, Zeitungen und Zeitschriften 35
6.5 Dank 36
7 Erschlossene Bestände **37**
7.1 Nachlass Elsbeth Kasser 37
7.2 Nachlass Hans U. Steger 39
7.3 Zeitzeugenarchiv humem (Gedächtnis der humanitären Schweiz) 41
7.4 Historisches Archiv des Arbeitgeberverbands Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller (ASM) 42
7.5 Historisches Archiv der Vereinigung ECOPOP 44
8 Das Archiv auf einen Blick **47**
8.1 Daten 2014 47
8.2 Finanzen 48
8.3 Archivgut 48
8.4 AfZ-Team 49
9 Förderungswerk, Gönner und Sponsoren **51**
9.1 Stiftung Archiv für Zeitgeschichte 51
9.2 Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich 51
9.3 Simon und Hildegard Rothschild-Stiftung 52
9.4 Victor H. und Elisabeth Umbricht-Stiftung 52
9.5 Archivierungs- und Forschungsfonds Erben K. H. Gyr 52
9.6 Emil Friedrich Rimensberger-Fonds 53
9.7 Mary und Hermann Levin Goldschmidt-Bollag Fonds 53
9.8 Gönner 54
9.9 Projektbeiträge 54
9.10 Freundeskreis des AfZ 55

1 Das Jahr 2014 im Überblick

Nach einer über zweijährigen Abklärungs- und Planungsphase begannen im September 2014 die Renovations- und Umbauarbeiten des Archivgebäudes am Hirschengraben. In den Monaten zuvor mussten 26'000 Bücher für den Umzug verpackt und über 2,5 Laufkilometer Archivgut verschoben werden. Die Eröffnung des imposanten ETH-Neubaus an der Leonhardstrasse (LEE) im Sommer 2014 war dabei ein Glücksfall: Die grosszügigen Magazinräume im LEE ermöglichen dem Archiv für Zeitgeschichte zum einen eine Entwicklungsperspektive bis ins Jahr 2025. Zum andern boten sie für die wegen des Umbaus vorübergehend evakuierten Materialien ein sicheres Zwischenlager. Da die Konjunkturforschungsstelle der ETH (KOF) von der Weinbergstrasse in den Neubau umzog, konnte das Archiv die ehemaligen Büros der KOF beziehen und im August 2014 an der Weinbergstrasse, dem temporären Standort, einen Lesesaal eröffnen. Umbau und Umzug hatten spürbare Auswirkungen auf den Archivbetrieb: Im Vergleich zu den Vorjahren wurde weniger Archivgut übernommen, die zweimonatige Schliessung im Sommer führte zu einem Rückgang der Benutzungszahlen, und in der zweiten Jahreshälfte standen keine geeigneten Räume für öffentliche Anlässe zur Verfügung.

Das Archiv für Zeitgeschichte am Hirschengraben 62 während des Umbaus.

Trotz eines vorübergehenden Aufnahmestopps übernahm das Archiv im Berichtsjahr historische Dokumente im Umfang von 44 Laufmetern. Dazu zählen 2100 Originalzeichnungen des Karikaturisten und „Nebelspalter"-Redaktors Carl Böckli von den 1920er bis in die 1960er Jahre. Die Dokumentationsstelle Jüdische Zeitgeschichte erhielt neben einigen kleineren Beständen die Archive der Jüdischen Stipendienkasse, der Bnai Brith Loge Basel und das Familienarchiv von Hugo und Trudy Wyler-Bloch. Schliesslich übergaben zahlreiche Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die im Rahmen des Videoprojekts humem zur Geschichte der humanitären Schweiz interviewt worden waren, Schriftgut und Fotos, die ihre Auslandeinsätze in der Entwicklungszusammenarbeit dokumentieren.

Die Erschliessung von Archivgut machte beträchtliche Fortschritte. Insgesamt wurden die Findmittel von 15 Beständen neu in der online-Datenbank publiziert. Damit sind von insgesamt 572 im Internet nachgewiesenen Beständen 267 detailliert bis auf die Ebene der einzelnen Dossiers recherchierbar. Einige grössere Archivbestände, die beim Publikum auf Interesse stossen dürften, werden im vorliegenden Bericht vorgestellt: die Materialien des Karikaturisten Hans U. Steger und der Rotkreuzschwester Elsbeth Kasser sowie die institutionellen Bestände des Arbeitgeberverbands Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller (ASM), der Vereinigung Ecopop und des Zeitzeugenprojekts humen.

Als Folge der digitalen Revolution wandeln sich die Bedürfnisse der Archivkundschaft. So wurden 2014 gegen 30 Prozent aller Benutzungen als sogenannte Fernbenutzungen auf rein digitalem Weg abgewickelt und die bestellten Dokumente per Mail oder Download zur Verfügung gestellt. Mit Blick auf die vereinfachte Benutzung, aber auch aus konservatorischen Gründen, verfolgt das Archiv für Zeitgeschichte seit längerem eine konsequente Digitalisierungsstrategie. Die bisherigen Erfolge in Zahlen: Mehr als 10 Prozent des gesamten Schriftguts, das heisst 400 Laufmeter Akten (vornehmlich Bestände zur jüdischen Zeitgeschichte), sind digitalisiert. Von den in der Datenbank erfassten knapp 1300 Videos und Filmen sind deutlich mehr als die Hälfte in digitaler Form vorhanden, von den 1184 Tondokumenten können 566 als Tondatei an den Rechnern im Lesesaal konsultiert werden. Hinzu kommen fast 50'000 digitalisierte Fotos, Grafiken und Bilder. Dass viele der digitalisierten Dokumente im Internet nicht zugänglich sind, liegt an den gesetzlichen Rahmenbedingungen, namentlich daran, dass zeitge-

Vernissage des Buches „Schweizer Judentum im Wandel" von Jacques Picard und Daniel Gerson am 29.1.2014. (v.l.: Yves Kugelmann, Jacques Picard, Daniel Gerson, Christoph Bochinger).

schichtliche Dokumente oftmals Schutzfristen unterstehen, sowie an den Bestimmungen des Urheberrechts. Deshalb wird auch digitalisiertes Archivgut weiterhin im Lesesaal des Archivs konsultiert werden. Gleichzeitig arbeitet das Archiv für Zeitgeschichte zusammen mit anderen Archiven unter dem Stichwort „virtueller Lesesaal" an einem passwortgeschützten individuellen online-Zugang, der den rechtlichen Anforderungen genügt.

Vermittlung von Archivgut geht über die Beratung der Archivbenutzerinnen und Archivbenutzer hinaus. So lud das Archiv für Zeitgeschichte im Januar zu einem Werkstattgespräch mit Daniel von Aarburg ein, der für seinen Film über Carl Lutz, den Retter von Zehntausenden ungarischer Juden, Dokumente des AfZ verwendete. Und im Dezember stellte Erich Keller im Zürcher Kino Houdini sein Buch „Bürger und Juden" vor. Die als Band 9 der archiveigenen Publikationsreihe erschienene Dissertation behandelt die Geschichte der Familie Wyler-Bloch. Erstmals hat das Archiv eine seiner Publikationen mit einem online-Dossier auf seiner Website ergänzt. Dort ist der an der Vernissage gezeigte Film – eine Rarität aus dem Jahr 1925 – zusammen mit weiteren

Dokumenten aus dem reichhaltigen Familienarchiv Wyler-Bloch dauerhaft zu sehen. Diese beiden Anlässe markieren Anfang und Ende eines Jahres, in dem zwei Zeitzeugenkolloquien, drei Workshops mit Schulklassen zum Holocaust, zahlreiche Archivpräsentationen und die Vernissage des Buches „Schweizer Judentum im Wandel“ stattfanden.

Die Schwestern Nelly und Trudy Bloch vermutlich mit Haushälterin, um 1910 (Familienarchiv Wyler-Bloch).

Das Archiv für Zeitgeschichte war zudem wie in den Vorjahren in Archivwissenschaft und Geschichtswissenschaft präsent. Zu erwähnen sind zwei Lehraufträge des Departements Geschichte der Universität Basel, die regelmässige Mitwirkung bei archivwissenschaftlichen Ausbildungsgängen oder die Organisation der Fachtagung des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare. Neuland war hingegen die enge Zusammenarbeit mit der Neuen Zürcher Zeitung, die unter dem Titel „Opfer – Täter – Held“ eine Multimediareportage über den Grenzsoldaten Erwin Naef realisierte. Dessen Briefe belegen eindrücklich, in welchem Dilemma sich der pflichtbewusste und zugleich mitfühlende Offizier befand, als er im Herbst 1943 im Tessin an Leib und Leben bedrohte Flüchtlinge zurückweisen musste. Naefs Briefe, die 70 Jahre nach ihrer Entstehung ins Archiv für Zeitgeschichte gelangten, stellen die Frage nach Handlungsspielräumen, Zivilcourage und persönlicher Verantwortung – Fragen, die nichts von ihrer Aktualität verloren haben.

2 Berichte der Fachbereiche

2.1 Politische Zeitgeschichte

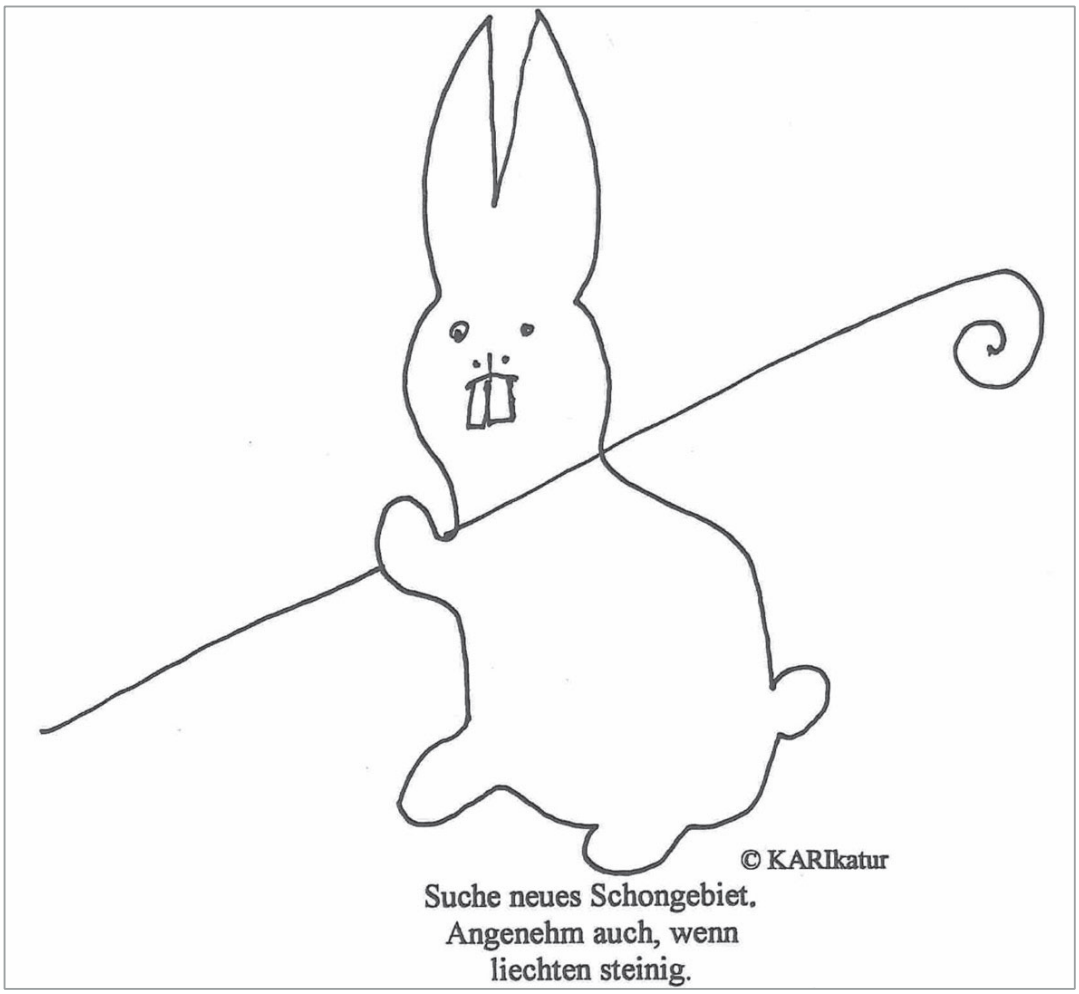
Akzession

Der bedeutendste Neuzugang im Berichtsjahr betrifft den unter dem Kürzel „Bö“ landesweit bekannten Karikaturisten Carl Böckli (1889–1970), der ab 1922 als Mitarbeiter, dann zwischen 1927 und 1962 als Redaktor des politischen Satireblattes „Nebelspalter“ wirkte. Böckli machte sich in Zeiten der äusseren und inneren Bedrohung einen Namen als Kämpfer gegen den braunen und roten Totalitarismus und als Vorkämpfer der Geistigen Landesverteidigung. Seine Zeichnungen verband er mit Kurztexten, oft in Versform. Der Nachlass umfasst rund 2100 Originalzeichnungen von den 1920er bis in die 1960er Jahre, ergänzende dokumentarische Unterlagen sowie die „Nebelspalter“-Bände der Jahre 1900–1972. Letztere wurden in die AfZ-Bibliothek integriert. Nach Böcklis Tod wurde der Nachlass vom Zürcher Generalunternehmer Bruno Piatti erworben, der ihn von Fritz Brunner inventarisieren liess. 1985 schenkten Piattis Erben den Bestand der Graphischen Sammlung der ETH Zürich. 1996 gelangte er als Depositum ins Cartoonmuseum Basel. Für die infolge einer Neuausrichtung des Museums beschlossene Abtretung des Nachlasses dankt das AfZ dem Leiter der ETH-Bibliothek Wolfram Neubauer, dem Leiter der Graphischen Sammlung der ETH Zürich Paul Tanner sowie der Leiterin des Cartoonmuseums Basel Anette Gehrig. Es ist vorgesehen, den bereits inventarisierten immensen Fundus an politischen Karikaturen aus vier Jahrzehnten in den kommenden Jahren zu digitalisieren und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Erschliessung

Die grössten Projekte betrafen das historische Archiv der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Bevölkerungsfragen (SAfB) / ECOPOP sowie den Vorlass des Karikaturisten Hans U. Steger. Lara Bär und Gaby Pfyffer präsentieren die von ihnen erschlossenen Bestände in Kapitel 7.

Werner Hagmann erschloss zwei Neuzugänge: die Einzelbestände Karl Imfeld und Georges Joseph Hofer. In den 1980er und 1990er Jahren bewegte die Churer Bistumskrise unter Bischof Wolfgang Haas die schweizerische Öf-



Geplante „Wegbeförderung“ des Churer Bischofs Wolfgang Haas als Erzbischof von Vaduz (Liechtenstein). „KARIkatur“ von Karl Imfeld vom 20. April 1997.

fentlichkeit über Jahre hinweg weit über den engeren Kreis der unmittelbar Betroffenen hinaus. Der Konflikt begann 1988 mit der unter Umgehung der Rechte des Churer Domkapitels erfolgten Ernennung von Wolfgang Haas zum Weihbischof mit Nachfolgerecht durch den Papst und endete erst ein Jahrzehnt später mit der Wegbeförderung von Haas zum Erzbischof von Vaduz (1997) und der Wahl von Amédée Grab zum Nachfolger von Haas als Bischof von Chur (1998). Karl Imfeld (geb. 1931), langjähriger Pfarrer in Kerns, 1991–1998 Dekan von Obwalden und einer der profiliertesten Gegner des umstrittenen Churer Bischofs, hat dem AfZ seine umfassende Dokumentation zur Auseinandersetzung um Bischof Haas übergeben. Als Initiant der Haas-kritischen Gruppe der „14 Dekane im Bistum Chur“ knüpfte er ein weitverzweigtes Beziehungsnetz innerhalb der Kirche, aber auch zu politischen Instanzen. Eine Schlüsselrolle bei der Lösung des Bistumskonflikts kam dem damaligen Apostolischen Nuntius und erst unlängst zum Kardinal ernannten

Erzbischof Karl Josef Rauber zu. Neben einem umfassenden Pressespiegel beinhaltet der Bestand umfangreiche nicht öffentliche Dokumente, darunter zahlreiche Korrespondenz, Sitzungsprotokolle und Aktennotizen, die einen ungewohnt offenen Blick hinter die Kulissen der kirchlichen Hierarchie erlauben. Karl Imfeld, der sich nicht nur als katholischer Priester, sondern auch als Mundartforscher, Volkskundler, Schriftsteller und Hörspielautor einen Namen gemacht hat, fasste seine Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Churer Bistumskrise 2003 in einem ausführlichen, nicht publizierten Bericht zusammen.

Einen quellenmässigen Sonderfall stellt der Einzelbestand Georges Joseph Hofer (1886–1956) dar, für dessen Schenkung das AfZ Klaus Urner dankt. Der in Kiew im russischen Zarenreich aufgewachsene Auslandschweizer trat nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs in französische Kriegsdienste. Hofer hat sechs Bände mit seinen rund dreissig Jahre später handschriftlich aufgezeichneten Kriegserinnerungen hinterlassen, die sich hauptsächlich auf das Kriegsgeschehen um Verdun konzentrieren. Ob ursprünglich noch weitere Bände existierten, ist unbekannt. Seinen eigenen Angaben zufolge wurde Hofer mehrfach verwundet und ausgezeichnet und stieg bis zum Rang eines Obersten auf. Im Zweiten Weltkrieg will er in Burma in britische Dienste getreten sein und seine militärische Karriere nach dem Krieg als Oberstbrigadier abgeschlossen haben. Bei der Erschliessung beige-

Britischer Brigadegeneral oder „Hauptmann von Köpenick"? Georges Joseph Hofer in seiner ordenbehängten Phantasieuniform (Schweizer Illustrierte Zeitung vom 28.12.1953).

zogene und dem Bestand hinzugefügte Dossiers aus dem Schweizerischen Bundesarchiv mit Bezug zu Hofer legen jedoch den Schluss nahe, dass es sich bei Hofer um einen notorischen Hochstapler handelt. Sein Dienst in der britischen Armee während des Zweiten Weltkriegs existierte demnach nur in seiner Phantasie, und auch die militärische Karriere in französischen Diensten im Ersten Weltkrieg dürfte weit weniger spektakulär verlaufen sein als dargestellt. Dies hinderte ihn nicht, sich nach seiner 1949 erfolgten Rückkehr in die Schweiz in der Öffentlichkeit stets in einer mit Auszeichnungen behangenen britischen Offiziersuniform zu zeigen.

Erschlossen wurden zudem der Vorlass von Walter Rüegg, das historische Archiv der Gesellschaft Schweizer Akademiker (GESA) und der neu übernommene Einzelbestand Robert Hegglin, der Hegglins Teilnahme an der dritten schweizerischen Ärztemission nach Riga 1942 dokumentiert und auch ein Tagebuch enthält, das Christoph Mörgeli im „Zürcher Taschenbuch 2015" ediert hat.

Veranstaltungen

Die öffentliche Abendführung vom 18. Februar 2014 stand unter dem Motto „Hans Hutter – ein Schweizer im Spanischen Bürgerkrieg". Dem interessierten Publikum wurden Einblicke in den reichhaltigen Nachlass des Winterthurer Spanienfreiwilligen vermittelt. Am 5. März war der Verband Aargauer Museen und Sammlungen (VAMUS) im AfZ zu Gast – im Fokus der Archivpräsentation stand eine Vielfalt von Beständen mit Bezug zum Aargau. Eine Fortsetzung erfuhren die Zeitzeugenkolloquien: Am 9. April sprach Hans Ulmer zum Thema „Im Dienste der Geistigen Landesverteidigung im Kalten Krieg – 17 Jahre als Zentralsekretär des Schweizerischen Aufklärungsdienstes SAD". Und am 4. Juni blickte Walter Schmid unter dem Titel „Flüchtlingspolitik im Umbruch" auf seine Tätigkeit als Zentralsekretär der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (1982–1991) zurück.

2.2 Jüdische Zeitgeschichte

Der langjährige Leiter der Dokumentationsstelle Jüdische Zeitgeschichte, Uriel Gast, hat sein Arbeitspensum im Oktober auf 60% reduziert und steht dem Archiv bis zu seiner für 2016 geplanten Pensionierung als Senior Scientist zur Verfügung. Die interimistische Leitung des Fachbereichs hat Franziska Schärli übernommen, die seit September 2011 im Fachbereich Jüdische Zeitgeschichte des AfZ tätig ist.

Akzession

Die Dokumentationsstelle Jüdische Zeitgeschichte übernahm 2014 drei grössere Bestände. Das Archiv der Jüdischen Stipendienkasse wurde an zwei Standorten abgeholt: Kurt Hutschneker aus Zürich übergab rund 15 Laufmeter aus dem Geschäftsarchiv, das sich im Laufe seiner Tätigkeit bei der Stipendienkasse angesammelt hatte. Es beinhaltet u.a. Korrespondenz mit Gesuchstellern und umfangreiche Finanzakten von 1945 bis ins Jahr 2000. David Hersch, der gegenwärtige Präsident und Nachfolger des 2014 verstorbenen Raymond Weill, übergab weitere zwei Laufmeter des Geschäftsarchivs in Lausanne.

Übernahme des Archivs der Jüdischen Stipendienkasse bei Kurt Hutschneker durch Uriel Gast im Frühling 2014.

Das gut zwei Laufmeter umfassende Familienarchiv Wyler-Bloch wurde dem Archiv für Zeitgeschichte von Erika Gideon-Wyler übergeben. Es dokumentiert den sozialen Aufstieg der jüdischen Familie in die Zürcher Gesellschaft unter anderem anhand zahlreicher Fotos vom Ende des 19. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Der Bestand bildete die Quellengrundlage für die Publikation „Bürger und Juden“ des Historikers Erich Keller (siehe Kapitel 5.3).

Versiegelter Umschlag aus dem Archiv der B'nai B'rith Basel – Loge, 1926. Die Umschläge enthalten Entscheide über die Aufnahme oder Nichtaufnahme einzelner Mitglieder.

Nach der Auflösung der Loge B'nai B'rith Basel setzte sich Uriel Gast für die Übernahme des Archivs ein. Im Herbst gelangten schliesslich neun Laufmeter Akten aus den Jahren 1905 bis 2010 ins Archiv für Zeitgeschichte. Darin enthalten sind Protokolle, Korrespondenzen, Unterlagen zur Organisation der Loge und Finanzakten.

Erschliessung

Im Berichtsjahr erschloss Rebekka Nordmann das Archiv der Stiftung Bollag, die Forschungsdokumentation von Gisela Blau und den Nachlass Moritz Bernstein. Aufgeschaltet werden konnten auch der von Vanessa Mistric erschlossene Einzelbestand von Marc Richter, der die Genugtuungsbegehren der Geschwister Sonabend dokumentiert, sowie mehrere kleine Einzelbestände. Gaby Pfyffer und Franziska Schärli bewerteten und verzeichneten rund einen Laufmeter Fotos aus dem Nachlass Gertrud Kurz. Damit kann nun auch dieser Bestand online recherchiert werden. Zudem unternahm Gaby Pfyffer mit der Unterstützung von Vanessa Mistric eine detaillierte Erschliessung der Fotos aus dem Nachlass Elsbeth Kasser.

Kooperation mit dem United States Holocaust Memorial Museum, Washington

Mit der Weiterführung der Digitalisierung der Personendossiers des VSJF-Archivs wurde der vierte Projektauftrag Mitte Jahr abgeschlossen (5332 Flüchtlingsdossiers mit insgesamt 623'784 Seiten oder 67.1 Laufmeter, siehe Kapitel 3.1). Dank der grosszügigen Unterstützung des USHMM konnte für 2014/2015 ein fünfter Projektauftrag vereinbart werden. In dessen Rahmen sollen die Digitalisierung des VSJF-Archivs abgeschlossen und weitere Bestände – u. a. die Archive der Jüdischen Gemeinde Kreuzlingen und des Israelitischen Frauenvereins Zürich sowie die Nachlässe von Georg Guggenheim und Annemarie Imhof-Piguet – digitalisiert werden.

Workshop zum Holocaust als ständiges Angebot

Bereits letztes Jahr hat das Archiv für Zeitgeschichte auf eine Einladung von Zeitzeugen anlässlich des Holocaust-Gedenktags am 27. Januar verzichtet und stattdessen einen Workshop für Schulklassen angeboten. Diese Idee wurde beibehalten, der Workshop wird nun jedoch das ganze Jahr über angeboten. So können die Besuche besser mit dem Inhalt des Lehrplans abgestimmt werden. Im Zentrum der ungefähr dreistündigen Veranstaltung stehen verschiedene Einzelschicksale, welche nicht nur die Situation der Opfer, sondern auch die Rolle der Täter und das Handeln schweizerischer Flüchtlingshelferinnen und Grenzwächter beleuchten. Das Quellenmaterial dazu stammt vorwiegend aus dem Archiv für Zeitgeschichte.

Im letzten Jahr besuchten uns von der Kantonsschule Stadelhofen die Klassen von Sabine Cassani und Eva Maeder und eine Schulklasse der Bezirksschule Berikon mit der Lehrerin Christine Moranz. Weitere Informationen zum Workshop sind auf unserer Website zu finden.

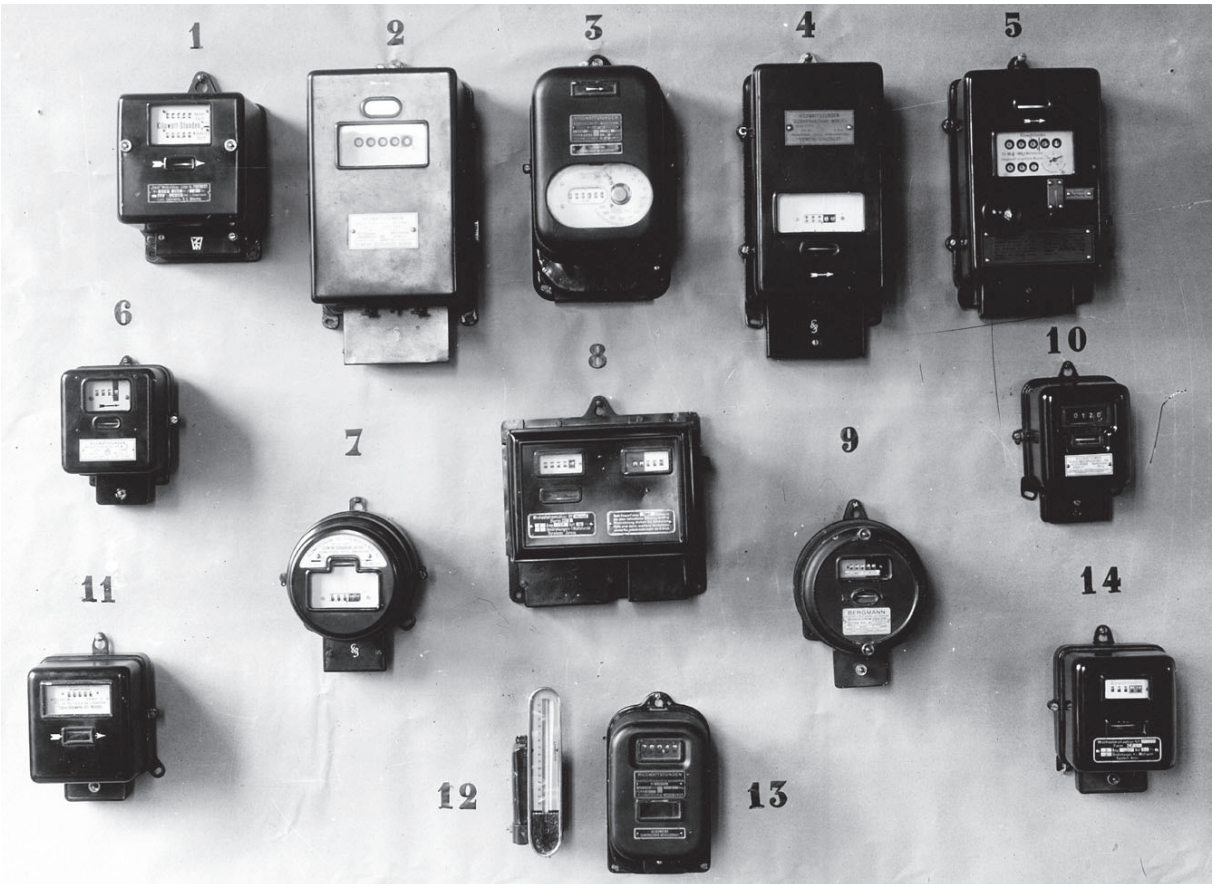
Besuch der AG Jüdische Sammlungen

Am 17. September besuchte die internationale Arbeitsgemeinschaft Jüdische Sammlungen das Archiv für Zeitgeschichte. Der lose Zusammenschluss Jüdischer Museen, Bibliotheken, Archive und anderer Gedächtnisinstitutionen sowie in diesem Bereich tätiger Einzelpersonen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz erhielt insbesondere Einblick in aktuelle Projekte unserer Dokumentationsstelle zur Jüdischen Zeitgeschichte. Abschliessend fand ein Rundgang durch die neuen Archivräume an der Leonhardstrasse statt.

2.3 Wirtschaft und Zeitgeschichte

Die Ordnungs- und Erschliessungsarbeiten am Archiv des Arbeitgeberverbandes Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller (ASM) bildeten 2014 einen Schwerpunkt des Fachbereichs. Das von der Nachfolgeorganisation Swissmem Ende 2012 übergebene Verbandsarchiv mit ursprünglich 40 Laufmetern Akten wurde in nur acht Monaten für die Forschung vollständig aufgearbeitet.

Ebenfalls abgeschlossen werden konnte die qualitative Bewertung und Verzeichnung des Fotobestandes im Firmenarchiv Landis & Gyr. Die nun in digitaler Form vorliegende und – abgesehen vom reinen Zählerproduktbereich – repräsentative Auswahl bildet zusammen mit den beschreibenden Daten eine reichhaltige Grundlage für künftige Forschungs-, Publikations- und weitere Projekte wie beispielsweise eine vom Archiv für Zeitgeschichte für November 2015 programmierte Fotoausstellung in der Shedhalle Zug.
Im laufenden Projekt „Humanitäre Schweiz" zur internationalen Entwicklungszusammenarbeit des Landes war im Anschluss an vorausgegangene umfangreiche Bestandessichtungen externe Feldarbeit zu leisten. Besuche bei Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mit Wohnsitzen entlang der ganzen geo-



Musterserie von Landis & Gyr-Elektrozählern.

grafischen Achse zwischen Genf und Laax dienten dazu, die bereits archivierten mehrstündigen Interviews der Porträtierten um weitere historische Materialien zu ergänzen.

Im Bereich Lehre und Vermittlung bestritt Daniel Nerlich im April eine Seminarsitzung über den Fotojournalisten Walter Bosshard im Rahmen einer Lehrveranstaltung zur Pressegeschichte an der Universität Fribourg. Dazu kamen Präsentationen rund um das Firmenarchiv von Landis & Gyr und während des Herbstsemesters eine praktische Übung am Historischen Seminar der Universität Basel zur Recherche und Interpretation von Wirtschaftsbeständen.

Akzession

Für das Projekt „Humanitäre Schweiz" wurden von Franziska Diener und Sonja Vogelsang historische Unterlagen im Gesamtumfang von 11.5 Laufmetern übernommen. Insgesamt sechzehn der kontaktierten Akteurinnen und Akteure lieferten dabei zusätzliche Korrespondenzen, Berichte und Fotos zu ihrer früheren Tätigkeit bei DEZA, IKRK, HEKS und anderen Hilfswerken ab.

Erschliessung

Unter der Leitung von Sonja Vogelsang widmeten sich Adrian Jacobi, Anina Zahn und Silja Haffter ab April der Bewertung und Erschliessung des ASM-Archivs. Zunächst führten sie am Bestand der Arbeitgeberorganisation im Aussenmagazin auf dem Hönggerberg Reinigungsarbeiten durch. Sämtliche Unterlagen wurden vorsortiert, in säuregepufferte Archivkartons umgepackt, beschriftet und in Tranchen ins Projektbüro an der Schienhutgasse transportiert. Im Rahmen der Erschliessung wurde das Material von rostigen Metallteilen und Plastik befreit, chronologisch geordnet und schliesslich als thematische Dossiers in der Archivdatenbank CMISTAR erfasst. Nach Bereinigung und Aufschaltung des Findmittels erfolgte in einem letzten Arbeitsschritt die Digitalisierung audiovisueller Materialien. Ausführlich vorgestellt wird der historisch bedeutende Bestand in Kapitel 7.

Nach der Selektion und Einzelverzeichnung von insgesamt 4'468 Fotos aus dem Firmenarchiv Landis & Gyr durch Giuliano Bruhin führte im April und Mai die spezialisierte Firma Herrmann und Kraemer (Garmisch-Partenkirchen) deren Digitalisierung durch. Die Finanzierung dieser Arbeiten trug die Landis & Gyr-Stiftung in verdankenswerter Weise noch einmal mit.

Mit der Aufschaltung sämtlicher Detaildaten zu den rund 3000 Verzeichnungseinheiten in AfZ Online Archives erfuhr der Zugang zum Unternehmensarchiv Ende Jahr eine ganz entscheidende Komfortverbesserung. Die Veröffentlichung wird weitere Forschungen befördern. Nächste bereits laufende Projekte sind neben der Fotoausstellung in Zug verschiedene Studien zu Landis & Gyr, die im Hinblick auf eine AfZ-Webpublikation regelmässig geprüft werden.

Der von Frederic Gonseth präsidierte Verein humem (www.humem.ch) hatte zwischen 2006 und 2010 mit 75 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mehrstündige Interviews über ihren Einsatz in der humanitären Hilfe sowie der Entwicklungszusammenarbeit geführt und auf Video aufgezeichnet. Das AfZ sicherte diese Videoaufzeichnungen und dazugehörige Materialien und machte sie der Lehre und Forschung sowie dem interessierten Publikum zugänglich (siehe Jahresbericht 2013). Das Projekt wurde ermöglicht durch die breite Unterstützung von DEZA, Memoriav, Stiftungen, Hilfswerken und kantonalen Lotteriefonds und dauerte bis Ende Juni 2014 (siehe Kap. 7). Nach dessen Abschluss publizierte die Projektleiterin Franziska Diener einen Artikel im Bulletin des Vereins Memoriav zur Erhaltung und Erschliessung des audiovisuellen Kulturguts in der Schweiz.

Das Nachfolgeprojekt der Sammlung von historischen Materialien der Zeitzeugen (Briefe, Tagebücher, Berichte, Fotos) ist nun erfolgreich angelaufen.

Vorbereitung von Bestandteilen für das Galvanisieren bei Landis & Gyr, ca. 1940.

Bereits 22 Personen haben dem AfZ Materialien abgegeben oder zugesagt, bei weiteren vier fand durch Franziska Diener, ihrem Nachfolger Adrian Jacobi sowie Sonja Vogelsang ein Besuch zur Sichtung und allfälligen späteren Übernahme statt. Neben vielen kleineren Beständen sind auch einige umfangreiche Privatarchive zu erwarten, welche als eigene Archivbestände gesichert werden.

Nebst diesen drei grossen institutionellen Archiven fanden Ergänzungsarbeiten sowie die Bereinigung und Publikation mehrerer Findmittel zu Beständen von bedeutenden Akteuren der Wirtschaft statt. Zu nennen sind hier insbesondere die Nachlässe der Wirtschaftsdiplomaten Hans Sulzer, Paul Rudolf Jolles und Albert Weitnauer. Bei allen dreien wurden auch umfangreiche Bildquellen digitalisiert. Allein im Nachlass von Paul Jolles finden sich 167 Dossiers mit Fotografien aus sämtlichen Lebensabschnitten vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis kurz vor seinem Tod im Jahr 2002. Diese Dokumente stellen für künftige Forschungen eine Bereicherung dar. Je nach Charakter, Gehalt und Kontext der Fotografie als Porträt-, journalistische oder private Aufnahme werden Interpretationen und Erkenntnisgewinne möglich, wie sie das blosse Studium der schriftlichen Quellen bislang nicht zugelassen hatte.

Fachtagungen und Lehraufträge

Daniel Nerlich leitete am 23. Mai die international besetzte Tagung „Wirtschaftsarchive und die Kernfragen der Archivistik: Memopolitik, Sicherung, Vermittlung“. Die von ihm präsidierte Arbeitsgruppe des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) veranstaltete zusammen mit dem Bildungsausschuss des Berufsverbandes dessen jährliche Weiterbildungsveranstaltung in Bern (siehe Kap. 5.2).

Am 7. November stellte Daniel Nerlich an der Fachtagung „Schuhe – Designprodukt, Alltagsding, Forschungsgegenstand“ der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) die institutionellen und juristischen Rahmenbedingungen zur Diskussion, in welchen sich Wirtschaftsarchive in der Schweiz und ihre Mitarbeitenden bewegen (siehe Kap. 5.4).

Zusammen mit Irene Amstutz, der Leiterin des Schweizerischen Wirtschaftsarchivs in Basel, nahm Daniel Nerlich im Herbstsemester einen Lehrauftrag an der Universität Basel mit dem Titel „Archiv konkret: Recherche, Quellenarbeit, Überlieferungsbildung“ wahr (siehe Kap. 5.2).

3 Infrastruktur

3.1 Digitalisierung und Online-Vermittlung von Archivgut

Schriftgut

Im Berichtsjahr wurden insgesamt rund 453‘000 Seiten Schriftgut digitalisiert. Davon entfallen über 412‘000 Seiten auf das Projekt Zeitgeschichte-digital, womit seit Beginn der Kooperation mit dem Digicenter über 1,9 Millionen Seiten in digitaler Form aufbereitet wurden. Wiederum dürfen wir Regina Wanger, Katja Körber und dem Team des DigiCenters für die ausgezeichnete operative Umsetzung danken.

Die anderen rund 40‘000 Seiten entfallen vornehmlich auf in digitaler Form abgelieferte Presseausschnittsammlungen. Insgesamt sind nunmehr rund 3,1 Millionen Seiten (oder 399 Laufmeter, d.h. über 10 Prozent des AfZ-Gesamtbestands) in digitaler Form vermittelbar.

Im Bereich der audiovisuellen Quellen konnten vor allem bei den Fotos grosse Fortschritte erreicht werden. Externe Dienstleister und interne Arbeitskräfte (vornehmlich Zivildienstleistende sowie Praktikantinnen und Praktikanten) sorgten dafür, dass Ende 2014 über 46‘000 Bilder und Grafiken

Die erneuerte Digitalisierungsinfrastruktur erlaubt u.a. die effizientere Digitalisierung von Farbdias, z.B. dieser Aufnahme eines japanischen U-Boots in der Werft von Inchon (Koreamission, ca. 1954, Nachlass Gottfried Weilenmann).

(2013: 29‘000) in digitaler Form genutzt werden können, die in 5995 (2013: 1615) Fotodossiers und 2130 (2080) Grafikdossiers verzeichnet sind. Zu diesem erfreulichen Fortschritt beigetragen hat auch die Anschaffung neuer Fotoscanner, die bei besserer Qualität effizientere Arbeitsabläufe erlauben. Im Vergleich zu den Fotos war die Digitalisierung von Ton-, Film- und Videodokumenten etwas bescheidener: Neu sind 566 (2013: 533) der 1184 (1163) erfassten Tondokumente, 162 (127) der 267 (249) Filme und 580 (561) der 1017 Videos in digitaler Form konsultierbar. Der Grund hierfür liegt darin, dass weniger dringlich zu digitalisierende audiovisuelle Aufzeichnungen ins Archiv gelangten, was die Gelegenheit bot, die technischen Standards und die entsprechende Infrastruktur im Video- und Filmbereich zu erneuern. Ausserdem erwies sich das „Kaleidoskop“, ein dreizehnteiliger interaktiver Video-Lernpfad im humem-Archiv, als konzeptionell und technisch besonders herausforderndes Archivobjekt.

Analoger Datenerhalt und digitale Langzeitarchivierung

Das im Jahresbericht 2013 geschilderte Massnahmenpaket zur Erhaltung analoger und digitaler Daten wurde im Berichtsjahr folgendermassen umgesetzt:

1. In den neu bezogenen Lagerräumen an der Leonhardstrasse wurden zusätzliche Sicherheitselemente und Klimamessungen eingebaut, um das Archivgut vor den grössten Gefahren (Wasser, instabiles Klima) zu schützen. Besonders empfindliche Filme und Farbfotos wurden in die dort befindliche speziell klimatisierte Kammer transferiert.
2. Digitales Archivmagazin: In Kooperation mit der Gruppe Digitaler Datenerhalt der ETH Zürich wurde der Ingest eines grösseren, integral digitalisierten Bestands mit unterschiedlichsten Dateiformaten für Schriftgut, Fotografie, Video- und Tondokumente in das ETH Data Archive (Rosetta-System) erfolgreich getestet. Das Pilotprojekt setzte die Feinkonfiguration sämtlicher Einstellungen für den künftigen Betrieb des digitalen Endmagazins voraus, womit auch die Grundlagen für die 2015 geplante Produktivnahme erarbeitet sind.
3. Ausbelichtung von Digitalisaten auf Mikrofilm: Das im AfZ bisher ausschliesslich in digitaler Form überlieferte Bildarchiv Schweizer Juden (BASJ-Archiv) mit gegen 6000 Aufnahmen wurde auf lang haltbarem Farb-Mikrofilm (35-mm) ausbelichtet. Damit ist auch eine Überlieferung dieser Sammlung in analoger Form gewährleistet.

3.2 Systemdienste

Archivinformationssystem: Archivübergreifendes Basismodell

Die 2013 neu belebte CMISTAR-Usergroup beschloss 2014, die verschiedenen Datenmodelle der CMISTAR-Nutzerarchive zu einem Basismodell zu vereinheitlichen, vor allem um Synergien bei der Wartung und der Weiterentwicklung der CMISTAR-Archivinformationssysteme in den Nutzerarchiven zu erreichen. Die entsprechende Arbeitsgruppe erarbeitete in mehreren Workshops unter Federführung der CM Informatik AG und Beteiligung des AfZ das neue Basismodell, das neben den Metadatenstandards ISAD-G und ISAAR-CPF auch zukünftige Anforderungen wie das Zusammenspiel mit digitalen Langzeitspeichern nach OAIS, die Vermittlung des Archivguts im virtuellen Lesesaal und die Vernetzbarkeit der Daten in Portalen berücksichtigt. Das Modell wurde im März 2015 verabschiedet und soll 2015/16 in verschiedenen Nutzerarchiven produktiv genommen werden.

Betrieb

Daneben war das IT-Team, bestehend aus Jonas Arnold und Tracy Naedele-Yang, vor allem durch den Umzug des AfZ an die Weinbergstrasse 35 gefordert. Dank der Unterstützung durch den IT-Support des D-GESS und der Zivildienstleistenden konnte der IT-Betrieb am Übergangsstandort umgehend wieder aufgenommen werden.

Weiterbildung und Vernetzung

Der Übergang der Archive in das digitale Zeitalter erfordert allseits einen intensiven Austausch technischen Fachwissens, den das Archiv für Zeitgeschichte durch Beiträge in der Weiterbildung von Archivarinnen und Archivaren, durch die Mitarbeit in entsprechenden Fachgremien des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) sowie durch gelegentliche Beratung unterstützt.

3.3 Gebäude und Mobiliar

Nach einer über zweijährigen Abklärungs- und Planungsphase begann im September 2014 das Renovations- und Umbauprojekt des Archivgebäudes am Hirschengraben 62. Für die umfassende Sanierung musste das gesamte Haus geräumt werden. Deshalb wurden während der Sommerpause innerhalb von zwei Wochen rund drei Laufkilometer Archiv- und Bibliotheksgut in die Magazinräume des neu eröffneten ETH-Gebäudes LEE an der Leonhardstrasse 21 verschoben. Dass die Aktion reibungslos verlief, war einerseits der umsichtigen Planung der hausinternen „Logistiker" Rosina Berger, Jonas Arnold, Werner Hagmann und Gaby Pfyffer und anderseits der hohen Professionalität der Firma Möbeltransport AG zu verdanken. Anschliessend wurden die Büros ins ehemalige Gebäude der Konjunkturforschungsstelle an der Weinbergstrasse 35 verlegt, wo ein provisorischer Lesesaal eingerichtet und Mitte August für die Benutzerinnen und Benutzer eröffnet wurde. Der damit notwendig gewordene tägliche Aktentransport zwischen den Magazinen an der Leonhardstrasse und dem Lesesaal an der Weinbergstrasse

Die Baukommission: (v.l.) Esther Ambühl und Alfons Loepfe (Allreal), Gregor Spuhler, Hans Streit (Architekt), Hugo Bütler (Stiftung AfZ). Auf dem Bild fehlen Rosina Berger und Annette Schmitt (ETH Immobilien).

Der Seminarsaal bekommt eine neue moderne Gestalt.

findet mit einem Kleinwagen statt, den die ETH zu einem moderaten Preis zur Verfügung stellt.

Im Zusammenhang mit dem Umbau und den neuen Magazinräumlichkeiten an der Leonhardstrasse entwickelte das AfZ ein Nutzungskonzept für seine Archivmagazine. Dabei sollen einerseits erschlossene oder in Bearbeitung befindliche Archivbestände im Zentrum gelagert werden, während die Aussenmagazine auf dem Hönggerberg und in Oerlikon vor allem für Neuaufnahmen und unerschlossene Bestände reserviert sind. Anderseits berücksichtigt das Nutzungskonzept auch die verschiedenen Arten des Archivguts (Schriftgut, AV-Medien, Spezialformate, Bibliothek), die Grösse der einzelnen Bestände sowie Überlegungen zur Evakuation wichtiger Bestände im Krisenfall.

4 Sammlungen und Dokumentationen

4.1 Dokumentationen

Die Biografische Sammlung mit 11'200 Dossiers zu Personen der Zeitgeschichte gehörte weiterhin zu den am häufigsten nachgefragten Beständen. Für die Pflege der Metadaten und die Auswertung einer beachtlichen Anzahl Presseerzeugnisse ist Urs Bräm und für die Ablage Sylvia Rüdin zuständig. Neben der kontinuierlichen Anreicherung der bestehenden Dossiers wurden im Berichtsjahr 105 Dossiers neu erstellt. Den diversen Presseverlagen möchten wir an dieser Stelle für die unentgeltlichen Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements danken. Zudem begann Michael Schaer mit der Erschliessung der inzwischen rund 2 Lfm umfassenden wertvollen Sammlung von Flugblättern und Flugschriften.

4.2 Bibliothek

Nach drei Jahren fand das Retrokatalogisierungsprojekt der AfZ-Bibliothek im Frühjahr 2014 seinen Abschluss. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1'624 Einheiten neu erfasst, davon wiederum zahlreiche im NEBIS-Verbund noch nicht existierende Neukatalogisate, also gewissermassen Literatur mit „Unikatscharakter" auf dem Platz Zürich. Die Gesamtzahl der erfassten Titel stieg bis Jahresende auf 26'261 Einheiten. Bis zum Projektabschluss Ende März war Raymond Grenacher als Mitarbeiter der ETH-Bibliothek für die Katalogisierung vor Ort zuständig – sein aktives Engagement trug wesentlich zum guten Gelingen bei, wofür ihm das AfZ grossen Dank schuldet. Daneben wurden erneut zahlreiche Bücher ausser Haus in der GESS-Bibliothek sowie in der Grünen Bibliothek katalogisiert – unser Dank gilt auch deren Mitarbeitenden. Ursula Müller von der ETH-Bibliothek danken wir herzlich für die Gesamtkoordination über die ganze Projektdauer hinweg.

Mit dem Abschluss der Retrokatalogisierung ist die AfZ-Bibliothek nun gesamthaft in der Bibliotheksdatenbank nachgewiesen. Wegen des Umbaus am Hirschengraben 62 ist die Benutzung der Bibliothek seit dem Frühsommer jedoch nur noch in Ausnahmefällen möglich. Ab August 2015 – nach der Rückkehr ins renovierte Gebäude – wird die Präsenzbibliothek wieder vollumfänglich benutzbar sein.

In zwei Sitzungen beschloss die Bibliothekskommission insgesamt 47 Neuanschaffungen. Hinzu kamen verschiedene Schenkungen, Belegexemplare

von Archivbenutzenden sowie laufende Abonnements für einzelne Periodika und Reihen. Im Zuge der Erschliessung von Archivbeständen werden auch immer wieder Eigenschriften und andere Publikationen ausgeschieden und in die AfZ-Bibliothek integriert, darunter die zusammen mit dem Nachlass des Karikaturisten Carl Böckli übernommenen Jahrgänge 1900–1972 des politischen Satireblatts „Nebelspalter“.

[1919]

Was **Lenin** in Russland fertig brachte und Was **Platten** aus der Schweiz machen würde.

Was die Russland-Schweizer sagen:

Der Leiter einer grossen Fabrik einer weitverzweigten russischen Industrie schreibt: «Unter der Arbeiterschaft macht sich allmählich eine Strömung gegen die Revolution bemerkbar, denn die Leute sehen selbst ein, dass durch die Gewaltherrschaft einiger Weniger sie selbst in erster Linie zu Schaden kommen. Auch der russische Bauer hat wenig Freude mehr am heutigen Stand der Dinge, nachdem man ihm von zwei Kühen die eine fortgeführt hat. Die Bolschewiki gehen scharf gegen die Spekulation vor; aber heute spekuliert nicht mehr der gleiche Mann, der Reiche, wie gestern, sondern vor allem der kleine Mann, **der Arbeiter.** Und er **muss es,** um bei den heutigen Preisen überhaupt leben zu können, kostet doch z. B. ein Pud (16½ Kilo) Mehl ca. 6—700 Franken, vorausgesetzt, dass es erhältlich ist. Wo gearbeitet wird, sind natürlich die Arbeitslöhne diesen Lebensverhältnissen entsprechend auf eine enorme Höhe gestiegen, aber **trotzdem lebt der Arbeiter heute schlechter als früher.** Wer genügend Geld hat, der zahlt eben die geforderten Preise; wer Kleider hat, der tauscht sie gegen Lebensmittel, denn der Tauschhandel steht in vollster Blüte; wer aber weder Geld noch Kleider zum Kaufen oder Tauschen hat, nun, der ist eben Bolschewik und lebt vom Plündern. **Wenn es aber so weitergeht, wird bald keiner mehr etwas haben und alle werden dann vom Plündern leben müssen».**

Ein Käser, gebürtig aus dem Simmental, vielleicht 60—65 Jahre alt, sagt, trotz der 25 Jahre, die er in Russland zugebracht, im urchigsten Berndeutsch: **«Ein Gesindel,** das, einmal zur Macht gekommen, nur noch den eigenen Vorteil im Auge hat, **drangsaliert heute das ganze russische Volk.** Dieses steht kulturell noch auf einer viel zu tiefen Stufe, um zur Selbstregierung fähig zu sein; den paar Köpfen, die vielleicht noch imstande wären, zu regieren, wurden durch die Indisziplin der Massen die Zügel einfach aus der Hand gerissen. Dies und ähnliches suchte ich den Bolschewiki, wenn sie jeweilen wieder zum Requirieren erschienen, in allen Tonarten (!) klar zu machen. Aber es hat nichts genützt, Stück um Stück, Pferde sowohl wie Rindvieh, wurde für den neuen Staat weggetrieben, **bis wir nichts mehr hatten, um leben zu können.** Die ch . . . . e Bande».

Ein schweizerischer Jungbursche, der im Bolschewismus das Ideal der Menschheit zu erblicken glaubte und nach Russland reiste, um das «System» an Ort und Stelle zu studieren, damit es in der Schweiz auch richtig zur Anwendung gelange, erklärte in nicht misszuverstehendem Tone: **«Ich habe genug gehabt nach den ersten acht Tagen».**

Wenn ihr nicht die gleichen Zustände in der Schweiz haben wollt,

geht alle zur Urne!

Stimmt mit der unveränderten Liste I (Freisinnige Partei)

Herausgegeben vom Sekretariat der Freisinnigen Partei.

Flugblatt der Freisinnigen Partei, Wahlen Grosser Stadtrat Zürich, 6.4.1919

5 Vermittlung und Vernetzung

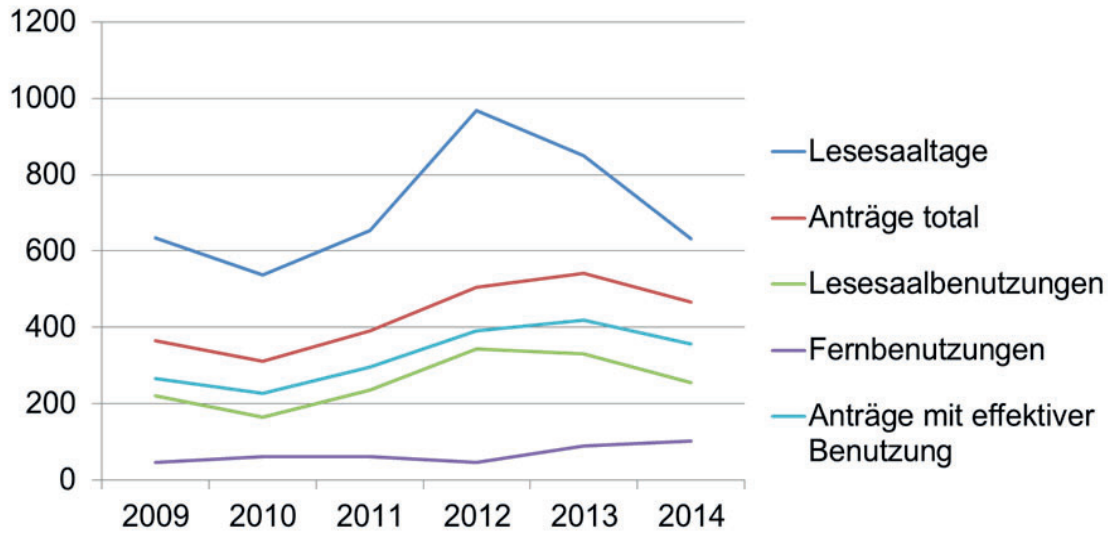
5.1 Benutzung

Im Berichtsjahr war auch für unsere Kundinnen und Kunden der beginnende Umbau des Hauses der Geschichte prägend, waren doch von Mitte Juni bis Mitte August Lesesaalbesuche nicht und Fernbenutzungen nur noch eingeschränkt möglich. Zudem wurde aus logistischen Gründen ab Juni bis zum Wiedereinzug der Zugang zur Bibliothek nur in Ausnahmefällen gewährt. Trotz diesen für die Benutzenden teilweise schwierigen Rahmenbedingungen war 2014 aus Sicht des Benutzungsdienstes ein erfolgreiches Jahr.

Unter der Leitung von Michael Schaer Rodenkirch betreuten sechs bis acht wissenschaftliche Archivarinnen und Archivare abwechselnd die Kundschaft. Neu übernahmen Gaby Pfyffer und ab Juli Anina Zahn und Adrian Jacobi Aufgaben im Bereich Vermittlung. Neben Franziska Diener, die sich ab Jahresmitte auf das humem-Erschliessungsprojekt konzentrierte, verliess auch Anina Zahn auf Ende Jahr das AfZ, um ihre Dissertation in Angriff zu nehmen.

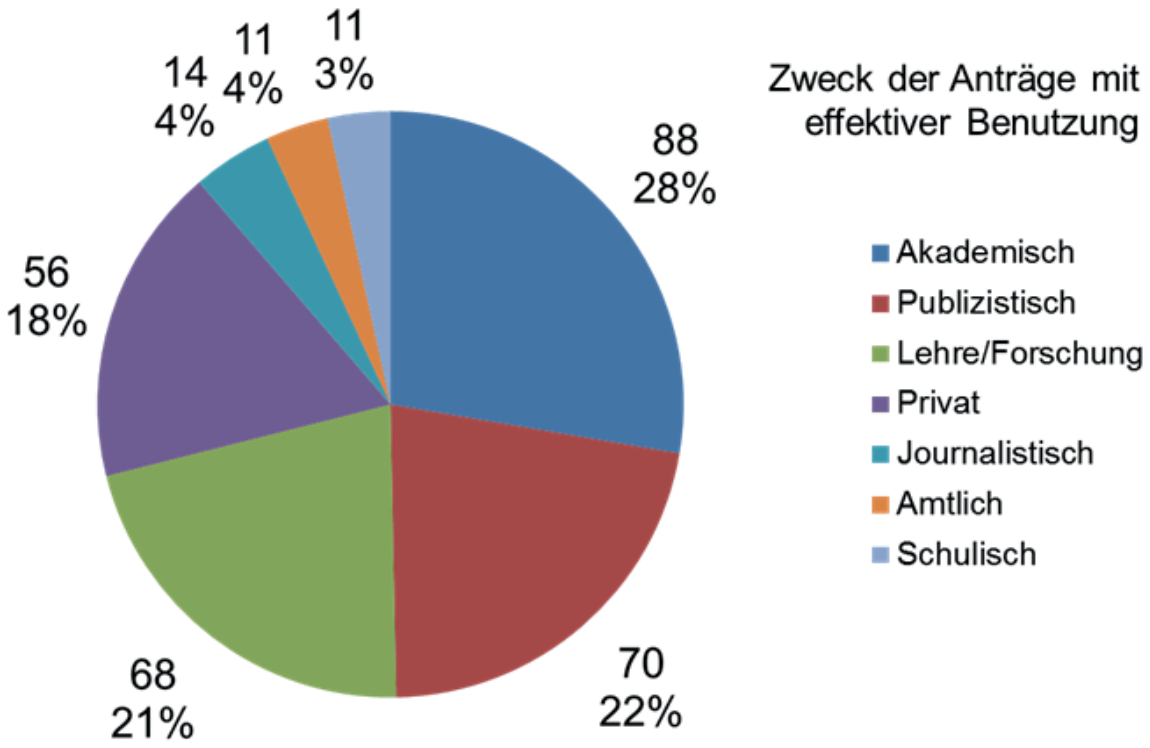
Im Hinblick auf die veränderte Raumsituation, welche die sinnvolle Platzierung eines Fotokopiergerätes verunmöglichte, wurde im Lesesaal erfolgreich ein Auflichtscanner eingeführt, der es den Benutzenden erlaubt, bequem Arbeitskopien von Archivgut herzustellen.

Im vergangenen Jahr wurden 638 Lesesaaltage gezählt, knapp ein Viertel weniger als im Vorjahr (2013: 848). Dieser Rückgang kann durch die zweimonatige Archivschliessung und den Umstand, dass wegen des geplanten Umbaus keine Lehrveranstaltungen und nur Quellenseminare durchgeführt



Benutzungsstatstik 2009–2014

wurden, erklärt werden. Nichtsdestotrotz stellten 457 Personen 466 (2013: 542) Benutzungsanträge, woraus 255 (2013: 330) Lesesaalbenutzungen und 102 (2013: 89) Fernbenutzungen resultierten. Während sich die gestellten Anträge und erfolgten Lesesaalbenutzungen eingedenk der langen Schliessung den Erwartungen gemäss relativ stabil entwickelten, stiegen die (reinen) Fernbenutzungen auch absolut erneut signifikant, so dass inzwischen ein knappes Drittel aller Benutzungen einzig auf dem digitalen Weg abgewickelt werden. Der Anstieg der Fernbenutzungen ist zudem keine direkte Folge der Archivschliessung, denn deren Anzahl lag während der Schliessung deutlich unter dem Monatsmittel.



Benutzungszweck 2014 (ohne Bibliotheksbenutzungen).

Während 2014 dem Fachbereich Jüdische Zeitgeschichte 39% (2013: 32%) aller Anträge mit effektiver Benutzung zugerechnet werden konnten, lag dieser Wert bei den Fachbereichen Politische Zeitgeschichte bei 36% (2013: 36%) und Wirtschaft und Zeitgeschichte bei 11% (2013: 16%). Die nur ein halbes Jahr verfügbare Bibliothek kam auf einen beachtlichen Anteil von 14% (2013: 16%).

Auch 2014 war die „Breite der Benutzung" erfreulich hoch, wurden doch 36% aller nachgewiesenen Bestände mindestens einmal konsultiert, wobei jeder dieser Bestände im Durchschnitt rund dreimal benutzt wurde. Dies ergibt ein Mittel von knapp zwei benutzten Beständen pro Antrag.

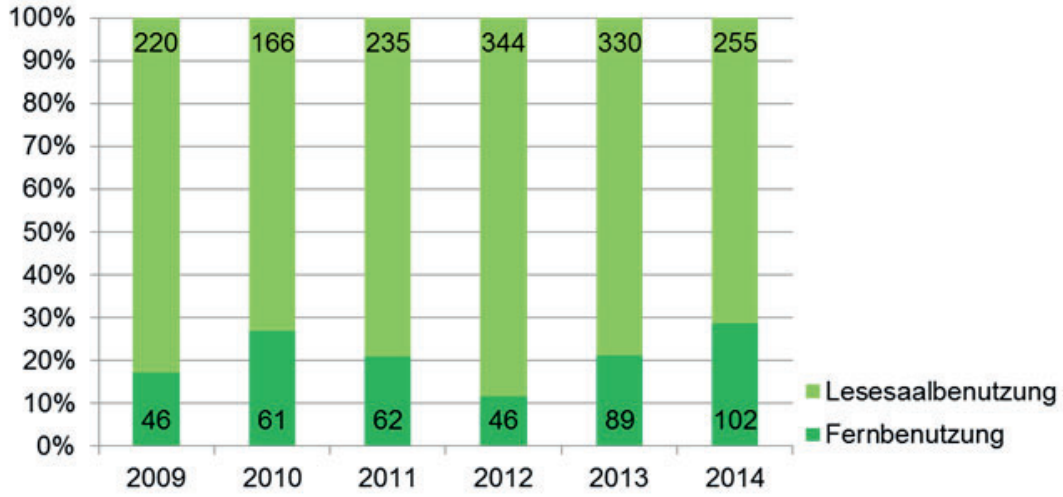
Auf der Ebene der einzelnen Beständekategorien ergibt sich ein differenzierteres Bild. Auf die sechs im Berichtsjahr „populärsten“ Personennachlässe (Carl Lutz, Paul Vogt, Walter Bosshard, Karl Schmid, Gertrud Kurz und Eugen Bircher) entfielen nur rund 15% aller Konsultationen, während fast 50% aller Benutzungen Nachlässe betrafen, welche lediglich einmal nachgefragt wurden (134).

Dagegen war die Nachfragehäufigkeit bei den institutionellen Beständen wesentlich fokussierter. So betrafen fast die Hälfte dieser Benutzungen die vier Bestände wf, SIG, VSJF und JUNA.

Stetiger Beliebtheit erfreuen sich die verschiedenen Sammlungen gedruckter und audiovisueller Quellen (57 resp. 32 Benutzungen). Die diversen Kopienbestände aus anderen Archiven (29) und die über ein halbes Jahr praktisch unzugänglichen AfZ-Bibliotheken (66) wurden ebenfalls rege benutzt.

Jede vierte Anfrage stammte von Personen mit Wohnsitz im Ausland, fast die Hälfte davon aus Deutschland (12%). Die anderen stammten (in absteigender Ordnung) aus Österreich, den USA, Israel, den Niederlanden und Grossbritannien, Australien, China, Kanada und Spanien, sowie Belgien, Brasilien, Italien, Liechtenstein, Litauen, Montenegro, Polen, der Russischen Föderation und der Tschechischen Republik.

Obwohl ihr Anteil stark zurückging, waren die Studierenden mit 28% aller Anträge mit effektiver Benutzung die grösste Kundengruppe. Daneben haben Anträge aus der Lehre und Forschung, insbesondere für Dissertationen auf 21% zugenommen (2013: 12%). Mehr als jede fünfte Benutzung erfolgte für publizistische und historiografische Zwecke.



Verhältnis Lesesaalbenutzung und Fernbenutzung

Seit dem 26. November sind für die Ausstellung „La Collaboration (1940–1945)“ in den Archives nationales in Paris Friedel Bohny-Reiters Tagebuch und Fotoalbum aus ihrer Zeit als Flüchtlingshelferin 1941–1944 in Rivesaltes zu sehen.

5.2 Lehre

Im Rahmen der Lehrkooperation mit dem Historischen Seminar der Universität Zürich wurde für das Proseminar II im Berichtsjahr eine Archivpräsentation durchgeführt. Gregor Spuhler sprach zudem im Methodenseminar der Universität Fribourg über Merkmale von Glaubhaftigkeit in Zeitzeugeninterviews. Daniel Nerlich referierte an selber Stelle in einer Seminarveranstaltung mit dem Titel „Presse et photographie“ über Walter Bosshard als Pionier des modernen Fotojournalismus. Und Sonja Vogelsang präsentierte in der Einführungsvorlesung zu Problemen der Wirtschaftsgeschichte an der Universität Zürich die AfZ-Bestände mit Bezug zum Ersten Weltkrieg.

Eigenständige Lehrveranstaltungen führten Gregor Spuhler und Daniel Nerlich im Herbstsemester an der Universität Basel durch. Unter dem Titel „Glaubwürdigkeit als Konstruktionsprozess. Theorien und praktische Übungen zur Validierung der Erinnerung von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen“ thematisierte Gregor Spuhler Zeitzeugenberichte als wichtige Quelle für die Geschichte. Die Zuverlässigkeit der Erinnerung und die Glaubhaftigkeit der Berichte bedürfen der kritischen Überprüfung. Deshalb setzte sich die Lehrveranstaltung mit theoretischen Konzepten verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen zur Validierung mündlicher Aussagen auseinander und überprüfte deren Brauchbarkeit anhand verschiedener Zeitzeugenberichte (u.a. zum Thema Holocaust) mit praktischen Übungen.

Daniel Nerlich führte zusammen mit Irene Amstutz vom Schweizerischen Wirtschaftsarchiv eine Übung durch mit dem Titel „Archiv konkret: Recherche, Quellenarbeit, Überlieferungsbildung. Eine Auseinandersetzung mit Wirtschaftsbeständen“. Rund um Archive und Archivbestände der Wirtschaft vermittelte die Veranstaltung methodisch-theoretische und praktische Grundlagen der Quellenkunde und der Archivistik. Geübt und reflektiert wurden die gezielte Suche nach Archivgut, Fachpublikationen und Grauer Literatur und der Umgang mit archivischen Quellen. Das Archiv für Zeitgeschichte und das Schweizerische Wirtschaftsarchiv gaben dabei Einblick in ihre Bestände und vermittelten einen Überblick über ihre Arbeitsweisen. Die

Teilnehmenden besuchten darüber hinaus das Unternehmensarchiv der Zurich Versicherungen und diskutierten mit dessen Leitung sowie mit Christian Koller von Schweizerischen Sozialarchiv aktuelle Fragen der Überlieferungsbildung und Vermittlung. Zum Schluss wurden in einem Werkstattgespräch mit dem Historiker Mario König die Geschichtsschreibung auf der Basis von Wirtschaftsquellen und deren spezifische Herausforderungen und Chancen thematisiert.

Lehraufträge in Archivwissenschaft nahmen Daniel Nerlich und Jonas Arnold war. Dabei handelte es sich einerseits um Beiträge zur jährlichen Fachtagung des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA). Die Veranstaltung vom 23. Mai mit dem Titel „Wirtschaftsarchive und die Kernfragen der Archivistik: Memopolitik, Sicherung, Vermittlung" mit rund 100 Teilnehmenden beleuchtete an nationalen und internationalen Beispielen aus der Wirtschaft die Praxis der Bestandssicherung und Öffentlichkeitsarbeit in Unternehmensarchiven. Nebst einem Beitrag zu den Veranstaltungszielen leitete Daniel Nerlich als Präsident der Arbeitsgruppe Archive der privaten Wirtschaft des VSA auch eine abschliessende Podiumsdiskussion zum Verhältnis von Forschung und Archiven.

Unter dem Titel „ Kundenbedürfnisse – Kundenorientierung. Vermittlung im Archiv für Zeitgeschichte" gab Jonas Arnold in einem Grundkurs des VSA einen Überblick über die Kundensegmente eines Archivs und führte angehende Fachkolleginnen und -kollegen in die archivische Vermittlungsarbeit ein. Der Thematik der digitalen Archivierung, insbesondere auch von audiovisuellen Quellen, waren seine Beiträge im Rahmen des im Zweijahresrhythmus ausgetragenen Weiterbildungszyklus des VSA gewidmet. Zudem stellte er an einer Tagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte zu digitalen Editionen am 7./8. November in einer Postersession die Digitalisierungsstrategie des Archivs für Zeitgeschichte zur Diskussion.

Auf der Mittelschulstufe schliesslich organisierte das AfZ für die Bezirksschule Berikon und die Kantonsschule Stadelhofen Quellenworkshops zur nationalsozialistischen Judenverfolgung und zur schweizerischen Flüchtlingspolitik.

5.3 Forschung und Publikationen

Im Berichtsjahr erschien der vom Publizisten und Historiker Erich Keller verfasste Band 9 der archiveigenen Schriftenreihe über die Familie Wyler-Bloch in Zürich (Erich Keller: Bürger und Juden. Die Familie Wyler-Bloch in Zürich 1880–1954. Biografie als Erinnerungsraum. Veröffentlichungen des Archivs für Zeitgeschichte ETH Zürich, Band 9, Zürich 2015. 384 S.). Auf inspirierende Weise werden in dieser Kulturgeschichte des Sozialen die Beziehungen und Brechungen schweizerisch-jüdischer Selbstentwürfe zweier Generationen sichtbar gemacht. Anlässlich der neuen Publikation machte das Archiv für Zeitgeschichte eine Auswahl von Quellen aus dem Nachlass von Hugo und Trudy Wyler-Bloch auch auf seiner Website zugänglich.

Werner Hagmann verfasste für das Historische Lexikon der Schweiz (HLS) den Artikel über Robert Vögeli, den Leiter des Instituts für politologische Zeitfragen in Zürich. Ebenfalls für das HLS schrieben Michael Schaer über Botschafter Alfred Zehnder, Claudia Hoerschelmann über den Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen VSJF, Philipp Hofstetter über Staatssekretär Albert Weitnauer und Madeleine Lerf über den Flüchtlingspfarrer Paul Vogt sowie über Otto Zaugg, den Geschäftsleiter der Schweizerischen Zentralstelle für freiwilligen Arbeitsdienst während des Zweiten Weltkriegs. In der Fachzeitschrift ARBIDO veröffentlichte Daniel Nerlich zwei Artikel über aktuelle Aufgaben und Herausforderungen von Wirtschaftsarchiven sowie über das Verhältnis von Forschung und Archiven. Gregor Spuhler publizierte zusammen mit Georg Kreis in der Fachzeitschrift Traverse einen Aufsatz über die Rückweisung und Aufnahme jüdischer Flüchtlinge im Herbst 1943 im Tessin durch Oberleutnant Erwin Naef. Unter dem Titel „Opfer – Täter – Held“ nahm die NZZ das Thema in einem umfangreichen digitalen Dossier auf, in das Quellenmaterial aus dem Bestand im AfZ eingeflossen war. Zusammen mit Lea Ingber und Sonja Vogelsang publizierte Gregor Spuhler zudem einen Aufsatz zum Zeitzeugenprojekt humem, über das Franziska Diener für das Memoriav-Bulletin ebenfalls einen Beitrag unter dem Titel „Humanitäre Schweiz“ verfasste. Und in der Publikation zum 75-jährigen Jubiläum der Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich schrieb Uriel Gast über „Das richtige Buch zur richtigen Zeit“.

In einer neuen Rubrik Zeitgeschichtliche Forschungen wurden auf der Website des AfZ schliesslich fünf Seminararbeiten zum ehemaligen Elektrokonzern Landis & Gyr publiziert. Die Arbeiten befassten sich mit der

Konsensfindung zwischen Landis & Gyr, der Stadt und dem Kanton Zug bezüglich eines neuen Firmenareals, mit der Überwindung der Führungskrise beim Generationenwechsel der 1950er Jahre, mit Länderexpansionen nach Frankreich und Griechenland sowie mit der Rolle externer Berater in den 1980er Jahren.

5.4 Verbände, Kooperationen, Vernetzung

Im Juni wählte die Schulleitung Gregor Spuhler für die Amtsperiode vom 1.7.2014 bis 31.10.2018 in die Kommission Sammlungen und Archive der ETH. Ausserdem vertrat er das Archiv für Zeitgeschichte in der Trägerschaft des Archivportals ArchivesOnline. Diese 2010 gemeinsam mit vier anderen Archiven in Betrieb genommene archivübergreifende Rechercheplattform entwickelte sich erfreulich. 2014 schlossen sich auch das Schweizerische Sozialarchiv und vier weitere Staatsarchive dem Portal an, so dass nun Archivrecherchen simultan in 21 schweizerischen Archiven gleichzeitig durchgeführt werden können.

Als Vorstandsmitglied des Vereins schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) und Präsident von dessen Arbeitsgruppe Archive der privaten Wirtschaft nahm Daniel Nerlich an den entsprechenden Gremiensitzungen teil und repräsentierte die Arbeitsgruppe an der VSA-Fachtagung vom 23. Mai in Bern (siehe Kap. 5.2). Mit einem Beitrag unter dem Titel „Wirtschaftsarchive in der Schweiz“ beteiligte er sich am 7. November an der Tagung „Schuhe – Designprodukt, Alltagsding, Forschungsgegenstand“ der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK). In seinen Ausführungen umriss er die institutionelle Wirtschaftsarchivlandschaft in der Schweiz und deren nicht sehr ausgeprägten juristischen Rahmenbedingungen. Den Anlass für die international besetzte und interdisziplinär ausgerichtete Fachtagung der ZHdK hatte ein Forschungsprojekt zu Schuhen der Firma Bally gegeben.

Im Rahmen der Abendführungen der Sammlungen und Archive der ETH Zürich stellten Michael Schaer und Gaby Pfyffer am 18. Februar unter dem Titel „Hans Hutter – ein Schweizer im Spanischen Bürgerkrieg“ den Nachlass des früheren Spanienkämpfers vor. Neben der Archivgut-Präsentation wurden dabei auch einige Ausschnitte aus dem Dokumentarfilm „Schweizer im Spanischen Bürgerkrieg“ (1974) von Richard Dindo gezeigt.

6 Neuzugänge

Die Bestände des Archivs erhielten 2014 einen Zuwachs von rund 77 Laufmetern, davon 44 Laufmeter Archivgut, während 33 Laufmeter auf die Bibliothek entfielen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist nicht zuletzt eine Folge des mehrmonatigen Akzessionsstopps im Zusammenhang mit dem Archivumzug. Dieser Zuwachs wird sich im Zuge der Erschliessung erfahrungsgemäss reduzieren. Einzeln aufgeführt werden im Folgenden neue Bestände und umfangreiche Nachlieferungen zu bestehenden Beständen.

6.1 Nachlässe

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Übernahme von	Umfang
Böckli, Carl	Originalkarikaturen, Dokumentation Laufzeit: 1924–1976	Graphische Sammlung der ETH (Paul Tanner)	10.4 Lfm
Bressler-Kessi, Hans Günther	Tagebücher, Korrespondenz u.a. Laufzeit: ca. 1937–1943	Bressler, Rainer	0.25 Lfm
Ejsen, Alfred	Aktivdienst / Militärdienst, jüdische Turnvereine Laufzeit: ca. 1943–1964	Ejsen, Marlyse	0.02 Lfm
Hegglin, Robert	Dritte Ärztemission an die Ostfront nach Riga 1942: Tagebuchnotizen, Fotos, Aktenkopien SRK SRK-Mission nach Deutschland 1945: Tagebuch, Fotos Laufzeit: 1942–1945	Hegglin, Ursula	1 Festplatte
Hofer, Georges Joseph	Kriegserinnerungen eines Schweizers in französischen Diensten, 1914–1920; Alben mit Pressebildern (französische Generäle, englisches Königshaus u.a.) Laufzeit: ca. 1914–1950er Jahre	Urner, Klaus	0.3 Lfm
Imfeld, Karl	Dokumentation zu den Churer Bistumswirren unter Bischof Wolfgang Haas Laufzeit: ca. 1988–2008	Imfeld, Karl	1.9 Lfm
Kleinberger, Alfred	Kriegsdienst in Deutschland im 1. Weltkrieg (a. Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten), Fotoalben, Korrespondenz, Wiedergutmachungsakten Laufzeit: ca. 1910–1970	Sauter, Monique	0.8 Lfm
Levy-Hasgall, Gerty u. Saly	Fotoalben, Freundeskreis „Das Pack“ (Zürich) Laufzeit: ca. 1920–1970	Levy, René	0.4 Lfm

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Übernahme von	Umfang
Oehen, Valentin	Korrespondenz, Publikationen Laufzeit: ca. 1992–2014	Oehen, Valentin	1.2 Lfm
Reynier, Jacques de	Mission Palestine des IKRK 1948–1949: Teilnahme als Delegationschef (Erinnerungsalbum, Tätigkeitsbericht) Laufzeit: 1948–1950	Reynier, Jean-François de	0.1 Lfm
Reynier, Jean-Pierre de	Erste Ärztemission an die Ostfront 1941/42 (Korrespondenz, Tagebuchaufzeichnungen u.a.) Laufzeit: 1941–1995	Reynier, Jean-François de	0.02 Lfm
Schmälzle-Serkin, Reinhold und Martha	Geschichte einer deutschen christlich-jüdischen Familie Laufzeit: ca. 1925–1990	Merz, Gertraud	0.1 Lfm
Vischherr, Albert	Überleben seiner jüdischen Familie in Amsterdam unter deutscher Besatzung Laufzeit: ca. 1900–1950	Vischherr, Albert	0.05 Lfm
Weilenmann, Gottfried	Schweizerische Korea-Mission: Teilnahme und Rückblick (Nachlieferung) Laufzeit: 1954–2014	Weilenmann, Gottfried	0.1 Lfm
Wyler-Bloch, Hugo und Trudy	Familienarchiv, gesellschaftlicher Aufstieg einer jüdischen Zürcher Familie Laufzeit: ca. 1890–1990	Gideon-Wyler, Erika	2.25 Lfm

IKRK-Kommissariat für Palästina um 1948/49, darunter Jacques de Reynier, Delegationschef der Palästina-Mission des IKRK (mittlere Reihe, Fünfter von rechts).

6.2 Institutionelle Bestände

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Übernahme von	Umfang
B'nai B'rith Basel	Logenarchiv Laufzeit: ca. 1905–2010	Selig, Eduard	9 Lfm
humem-Archiv	Humanitäre Tätigkeit der Schweiz seit 1945: Materialien von Zeitzeugen Laufzeit: 1935–2011	Diverse (namentliche Nennung unter Kapitel 6.6.)	11.6 Lfm
Jüdische Stipendienkasse	Geschäftsarchiv (Korrespondenz mit Gesuchstellern, Präsidialakten Raymond Weill u.a.) Laufzeit: ca. 1945–2000	Hersch, David / Hutschneker, Kurt	17 Lfm
SFH-Dokumentation	Argus-Pressedokumentation Laufzeit: 2007–2013	Schweizerische Flüchtlingshilfe	1 Festplatte
STAB-Archiv	Handakten Eduard Stäuble	Gutjahr, Franziska	0.3 Lfm

6.3 Dokumentationen und Kopienbestände

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Übernahme von	Umfang
Burgermeister, Nicole / Peter, Nicole	18 generationenübergreifende Interviews zum Zweiten Weltkrieg, Holocaust und Nationalsozialismus Laufzeit: ca. 2007–2009	Burgermeister, Nicole / Peter, Nicole	1 Festplatte, 1 Mappe
Schmid, Erich	Forschungsdokumentation zu Peter Surava Laufzeit: 1990–1995	Schmid, Erich	1.7 Lfm

6.4 Bibliothek, Zeitungen und Zeitschriften

Bestand	Stichworte zum Inhalt	Übernahme von	Umfang
AfZ-Bibliothek	Nebelspalter Laufzeit: 1900–1972	Graphische Sammlung der ETH (Paul Tanner)	5.8 Lfm
AfZ-Bibliothek	Chroniques et images Laufzeit: 1939–2011	Kreis, Georg	0.9 Lfm
AfZ-Bibliothek	Zeitgeschichtliche Privatbibliothek	Binder, Marianne	25 Lfm

6.5 Dank

Den abgebenden Institutionen und Privatpersonen sei an dieser Stelle für das Vertrauen gedankt, das sie dem AfZ mit der Übergabe ihrer Unterlagen entgegen bringen.

Für die Schenkung von Büchern und Zeitschriften, von Einzeldokumenten und kleineren Nachlieferungen sowie für die Vermittlung von Beständen möchten wir uns bei den folgenden Personen und Institutionen herzlich bedanken: Chana Berlowitz, Denise Bircher-Burri, Urs Buchbinder, Franz Birrer, Marlene Habegger-Schalcher, Georg Kreis, Erika Mettler-Jenny, Markus Naef, Christoph Oederlin, Pitsch Schmid, Kathryn Schneider-Gurewitsch, Siegi Schuller, Staatsarchiv Nidwalden, Hans U. Steger, Winterthurer Sozialarchiv (Renato Esseiva), Lea Wyler, Zentralbibliothek Zürich (Edna Berchtold, Tausch- und Geschenkstelle) und Hanna Zweig.

Materialien diverser Zeitzeugen zum Bestand IB humem-Archiv zur humanitären Tätigkeit der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg verdankt das AfZ folgenden Donatoren: Martine Bourquin, Mary-José Burnier, Conrad Derungs, Theodor von Fellenberg, Gideon Fiechter, Alfred und Sylvia Frischknecht, Sylvie Giossi Caverzasio, Rudolf Högger, Peter Hunziker, Heinrich Jaggi, Sigrid Joss-Arnd, Martin Menzi, Paul von Moos (Bruder Edwin), Martin Pallmann, Franziska Stamm und Annick Tonti-Ribouleau.

Ebenso möchten wir jenen Personen danken, die das Projekt „Bildarchiv Schweizer Juden“ im Jahr 2014 durch Leihgaben von Bildmaterial unterstützt haben: Ginette Boskowitz, Suzanne Hanhart-Meyer, Michael Hornung und Ariane Mil.

7 Erschlossene Bestände

7.1 Nachlass Elsbeth Kasser

Elsbeth Kasser (1910–1992) wuchs zusammen mit vier Geschwistern als Tochter des Landpfarrers Fritz Kasser und seiner Frau Anna in Niederscherli (BE) auf. Nach ihrer Ausbildung zur Rotkreuzschwester leistete Elsbeth Kasser von 1936 bis 1939 einen ersten humanitären Einsatz bei der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder (SAS), wo sie vor allem bei der Verteilung von Lebensmitteln und der Einrichtung von Kinderheimen tätig war. Während des Finnisch-Sowjetischen Winterkriegs 1939–1940 nahm sie an einer Schweizerischen Ärztemission in Helsinki teil. Im Sommer 1940 reiste sie nach Südfrankreich, um dort für den Secours Suisse (Cartel suisse de secours aux enfants victimes de la guerre) zu arbeiten, der sich um Kinder in südfranzösischen Internierungslagern und Flüchtlingsheimen kümmerte.

Hier hörte sie vom Lager Gurs, wo katastrophale Bedingungen herrschten und der Secours Suisse bisher nicht präsent war. Elsbeth Kasser entschloss sich, nach Gurs zu gehen. Obwohl mit den widrigsten Umständen und unglaublicher Not und Trostlosigkeit konfrontiert, setzte sie ihr Vorhaben in die Tat um und begann zunächst, im Lager Nahrungsergänzung in Form von Milchpulver abzugeben. Elsbeth Kasser blieb insgesamt über drei Jahre in Gurs. Zusammen mit etwa 60 Internierten, die sie als Mitarbeiter rekrutierte, versuchte sie, Hunger und Mangelernährung zu lindern, Tagesstrukturen aufzubauen und den Menschen ein wenig Hoffnung und Würde zurückzugeben. Besonders lagen ihr die Künstler und Künstlerinnen unter den Internierten am Herzen. Als Dank für Kassers Unterstützung und Anteilnahme erhielt sie zahlreiche Bilder von ihnen geschenkt, zum Teil als letzte Hinterlassenschaft der in osteuropäische Vernichtungslager Deportierten. Es gelang ihr, diese Bilder in die Schweiz zu retten.

Nach ihrem Einsatz in Gurs folgten Einsätze für die Schweizer Spende an die Kriegsgeschädigten in Wien, Ungarn und Finnland, sowie eine Hilfsaktion für Kinder und Jugendliche aus dem Konzentrationslager Buchenwald. Nach dem Krieg arbeitete Elsbeth Kasser im Stadtspital Waid in Zürich, wo sie die Ergotherapie-Abteilung aufbaute. Erst ab den 1980er Jahren begann Elsbeth Kasser, sich mit den Zeichnungen und Aquarellen, die sie von Gurs in die Schweiz gebracht und lange Zeit in einer Schachtel unter ihrem Bett aufbewahrt hatte, zu befassen.

Internierte am Lagerzaun, Gurs, ohne Datum.

2005 übergab Therese Schmid-Ackeret dem Archiv für Zeitgeschichte ihre Arbeitsunterlagen, die sie für das Buch „Elsbeth Kasser 1910–1992. Ein biographisches Projekt“ zusammengetragen hatte. 2010 wurden diese Unterlagen durch eine zweite Schenkung von Therese Schmid-Ackeret ergänzt. Es handelte sich hierbei um weitere persönliche Dokumente von Elsbeth Kasser. Zusammen bilden diese beiden Teile den einen Laufmeter umfassenden Nachlass Elsbeth Kasser, welcher die verschiedenen Stationen von Elsbeth Kassers Leben und das Forschen über Kasser dokumentiert.

Er enthält Berichte, Korrespondenz und Fotos zu ihren humanitären Einsätzen im Spanischen Bürgerkrieg, in Südfrankreich, Finnland, Österreich und Ungarn sowie zu ihrer Tätigkeit im Stadtspital Waid. Ebenso dokumentiert er Kassers Bestreben ab den 1980er Jahren, die Bilder, die im Internierungslager Gurs entstanden waren, in der Öffentlichkeit zu zeigen und damit das Lager und seine Internierten in Erinnerung zu rufen. Besonders eindrücklich sind die Fotos und Papierunterlagen, die während ihrer Zeit in Südfrankreich – insbesondere in Gurs – entstanden. Zusammen mit den über 170 Zeichnungen und Aquarellen der internierten Künstler, die sich als Depot unter der Bezeichnung „Sammlung Elsbeth Kasser“ seit 2007 im Archiv für Zeitgeschichte befinden, stellen sie ein eindringliches Vermächtnis dar, welches das Lager Gurs, seine Internierten und deren Kampf ums physische und psychische Überleben in

der Trostlosigkeit und Unwirtlichkeit des Lageralltags dokumentiert. Ergänzend zum Nachlass und zur Sammlung Elsbeth Kasser können im Archiv für Zeitgeschichte weitere Bestände von Schweizer Freiwilligen in Südfrankreich konsultiert werden, u.a. von Friedel und August Bohny-Reiter, Elsa Lüthi-Ruth, Elisabeth Eidenbenz oder Anne-Marie Im Hof-Piguet.

Die Bilder der Sammlung Elsbeth Kasser sind seit längerem digital zugänglich, der Nachlass Elsbeth Kasser ist zur Digitalisierung vorgesehen.

Quelle: Elsbeth Kasser-Stiftung (Hg.): Gurs. Ein Internierungslager. Südfrankreich 1939–1943. Aquarelle, Zeichnungen, Fotografien. Sammlung Elsbeth Kasser, Schwabe Verlag Basel 2009.

7.2 Nachlass Hans U. Steger

Der Karikaturist, Grafiker und Kunstmaler Hans U. Steger (geb. 1923) hat vom Ende des Zweiten Weltkriegs an bis weit in die 1990er Jahre die internationale und schweizerische Politik mit spitzer Feder und feinsinniger Ironie in seinen Karikaturen kommentiert. Standen in den ersten Jahren das Kriegsende und dessen Folgen, insbesondere der sich zum Kalten Krieg verschärfende Ost-West-Gegensatz, im Zentrum, weitete sich das thematische Feld später zunehmend aus. Neben der internationalen Politik bekam auch die schweizerische Innenpolitik Gewicht. So traten wirtschafts- und sozialpolitische Themen, die Zerstörung der Umwelt oder der Waffenexport in den Fokus. Zu Beginn seiner Karriere war Hans U. Steger für den Nebelspalter und die Weltwoche tätig, später für die Zürcher Woche. Ab 1967 arbeitete er 30 Jahre lang für den Tages-Anzeiger.

Hans U. Steger übergab dem Archiv für Zeitgeschichte in mehreren Ablieferungen ab 2002 sein praktisch komplettes karikaturistisches Werk, das über 1800 Zeichnungen umfasst. Der grösste Teil dieser Zeichnungen liegt im Original vor. Von einigen wenigen konnte nur die Kopie übernommen werden, da das Original nicht mehr vorhanden oder als Geschenk an eine Privatperson oder Organisation gegangen war. Einzelne Karikaturen, die Steger als nicht gelungen erachtete, wurden von ihm vernichtet.

Im Jahr 2013 wurden – aus Anlass des 90. Geburtstags von Hans U. Steger – knapp 1000 Karikaturen, die bis dato erschlossen worden waren, via unsere Recherchedatenbank im Internet zugänglich gemacht. Seither konnten die Erschliessungs- und Bereinigungsarbeiten abgeschlossen werden, so dass

Eine der wenigen Karikaturen, in denen sich Hans U. Steger (links) selber darstellt, hier zum Thema „Berufsbild Karikaturist“ (erschienen unterer dem Titel „In eigener Sache“ im Nebelspalter vom 7.10.1980, Ausschnitt).

das Gesamtwerk nun digital zur Verfügung steht. Jede Karikatur ist einzeln erschlossen, der Datenbankeintrag gibt Auskunft über den Titel der Karikatur sowie das Presseorgan und das Datum der Publikation. Weiter werden der thematische Inhalt stichwortartig erläutert und die wichtigsten karikierten Personen identifiziert. Diese detaillierte Erschliessung ermöglicht es dem Benutzer, anhand von Schlagwörtern (Land, Person, Ereignis etc.) gezielt Karikaturen zu suchen, die dann im Internet ohne Restriktionen angesehen werden können.

Nebst den Karikaturen, die den grössten Teil des Vorlasses von Hans U. Steger ausmachen, finden sich im Bestand auch Unterlagen zu seiner Biografie, Dokumentationsmaterial zu verschiedenen Sachthemen sowie Fotos von politischen Persönlichkeiten, die Hans U. Steger als Vorlagen für seine Karikaturen benutzte.

7.3 Zeitzeugenarchiv humem (Gedächtnis der humanitären Schweiz)

Der von Frederic Gonseth präsidierte Verein humem (www.humem.ch) führte zwischen 2006 und 2010 mit 75 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mehrstündige Interviews über ihren Einsatz in der humanitären Hilfe sowie der Entwicklungszusammenarbeit durch und zeichnete sie auf Video auf. Das Archiv für Zeitgeschichte sicherte diese Videoaufzeichnungen und dazugehörige Materialien wie Gesprächsprotokolle und Transkriptionen sowie das Vereinsarchiv von humem. Es erschloss diese Materilialien mittels seiner Archivdatenbank und machte sie der Lehre und Forschung sowie dem interessierten Publikum zugänglich (siehe Jahresbericht 2013).

Das sogenannte Kaleidoskop, der Kern der von humem konzipierten und 2011/12 gezeigten Wanderausstellung, ist eine insgesamt sechsstündige interaktive Videomontage mit zahlreichen thematischen Sequenzen. Das Kaleidoskop konnte in der Ausstellung über eine Fernbedienung gesteuert werden, so dass das Publikum verschiedene Themen verfolgen und vertiefen und dabei die Abfolge der Videosequenzen immer wieder neu kombinieren konnte. Die ursprüngliche proprietäre Systemumgebung des Kaleidoskops (das genaue „Look and Feel") kann langfristig nicht originalgetreu überliefert werden. Hingegen werden die Filmsequenzen erhalten sowie eine Dokumentation des interaktiven Systems für eine möglichst einfache, authentische zukünftige Rekonstruktion gesichert und archiviert.

Als Ergänzung zu den Interviews sammelte Franziska Diener historische Materialien der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, welche ihr Engagement in der humanitären Hilfe und der Entwicklungszusammenarbeit mit zeitgenössischen Briefen, Tagebüchern und Fotos dokumentieren. Diese Sammlung ist inzwischen weitgehend abgeschlossen. Über 20 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen übergaben dem Archiv ihre Materialien oder sagten ihm eine Übergabe für die Zukunft zu. Diese zeitgenössischen Quellen bilden eine wichtige Ergänzung nicht nur der retrospektiven Interviews, sondern auch der Aktenüberlieferung durch den Bund und die Hilfswerke. In einigen Fällen sind die von den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen übergebenen Materialien so umfangreich, dass sie nicht in den humem-Bestand integriert, sondern als eigenständige Archivbestände gesichert werden.

Das Projekt wurde ermöglicht durch die breite Unterstützung von DEZA, Memoriav, Stiftungen, Hilfswerken und kantonalen Lotteriefonds. Die Si-

cherung und Erschliessung der Interviews sowie die Recherche nach historischen Dokumenten bei den Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wurden 2014 abgeschlossen. Die Erschliessung der von den Interviewten übernommenen historischen Dokumente kann dank einer Zusatzfinanzierung durch die ETH 2015/16 als Folgeprojekt von Adrian Jacobi weitergeführt werden.

Mit dem Archivierungsprojekt „Humanitäre Schweiz" ist ein wertvoller historischer Bestand gesichert und für die Forschung zugänglich gemacht worden. Die technischen Herausforderungen der Archivierung von audiovisuellen Kulturgütern konnten dank breiter finanzieller und fachkundiger Unterstützung erfolgreich bewältigt werden.

7.4 Historisches Archiv des Arbeitgeberverbands Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller (ASM)

Swissmem, der Dachverband der Schweizerischen Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie, verliess im Herbst 2012 seine langjährige Geschäftsstelle im Zürcher Seefeld, um modernere Räumlichkeiten an der Pfingstweidstrasse in Zürich West zu beziehen. Im Zuge dieser Veränderung wurden die historischen Archive des Arbeitgeberverbands Schweizerischer Maschinen- und Metall-Industrieller (ASM) und des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller (VSM) im Sinne einer nachhaltigen externen Lösung an das Archiv für Zeitgeschichte übergeben.

Der 1883 gegründete VSM befasste sich schwerpunktmässig mit Zoll- und Handelspolitik und engagierte sich insbesondere für den Abbau von Schutzzöllen. Der ASM wurde 1905 als Arbeitgeberorganisation ins Leben gerufen, um deren Interessen gegenüber den sozialen Forderungen und z.T. auch Kampfmassnahmen der Arbeitnehmer zu vertreten. 1937 einigten sich der ASM und die Gewerkschaften der Metallindustrie dabei auf das für die Sozialpartnerschaft wegweisende sogenannte Friedensabkommen, wobei sich beide Vertragsparteien verpflichteten, Konflikte auf dem Verhandlungsweg zu lösen oder sich an ein anerkanntes Schiedsgericht zu wenden.

Die Quellenbestände der Vorgängerorganisationen von Swissmem bilden eine ideale Ergänzung zu den vom Archiv für Zeitgeschichte bereits gesicherten Wirtschaftsarchiven. Die rund 230 laufende Meter umfassenden Bestände dokumentieren die Geschichte der schweizerischen Maschinenindustrie seit dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. In gemeinsamer Anstrengung von Swissmem und AfZ war es 2012 gelungen, die Basis zu schaffen für die

Das Erschliessungsteam des Archivs des ASM (v.l.: Silja Haffter, Adrian Jacobi, Anina Zahn und die Projektleiterin Sonja Vogelsang).

Erhaltung, langfristige Zugänglichmachung und aktive Vermittlung an interessierte Kreise. Während sich das AfZ für die Bestandesübernahme anbot, setzte Swissmem seinerseits durch die im Oktober 2012 vollzogene Schenkung und eine substantielle Mitfinanzierung des Projekts ein Zeichen für die Erhaltung seines bedeutenden wirtschaftshistorischen Erbes (siehe Jahresbericht 2012).

In einem ersten Schritt begann im April 2014 die Bewertung und Erschliessung des kleineren und bereits vorgeordneten ASM-Archivs im Umfang von ursprünglich rund 40 Laufmetern. Dieses Projekt wurde von Sonja Vogelsang geleitet; den grössten Teil der Erschliessungsarbeit leisteten Anina Zahn und Adrian Jacobi im Rahmen eines Archivpraktikums nach ihrem Geschichtsstudium. Im Sommer stiess schliesslich Silja Haffter als studentische Hilfskraft zum Projekt. Die Verzeichnung des zum Schluss noch rund 30 laufende Meter umfassenden Bestandes konnte nach acht Monaten abgeschlossen werden. Aktuell ist ein neu gebildetes Projektteam daran, das mit ca. 200 laufenden Metern wesentlich grössere VSM-Archiv zu erschliessen. Der Abschluss dieser Arbeiten ist, sofern die personellen und finanziellen Ressourcen es erlauben, für das Frühjahr 2016 geplant.

Das ASM-Archiv zeigt sich besonders in den Protokollserien (von Ausschuss, Vorstand und Generalversammlung) erfreulich vollständig. Daneben sind

umfangreiche Unterlagen zur Streikversicherungsgenossenschaft überliefert, in der sich die dem ASM angeschlossenen Arbeitgeber gegen finanzielle Streikfolgen absichern konnten. Ebenfalls vorhanden sind umfangreiche Korrespondenzen mit den einzelnen Mitgliederfirmen – diese reichen zum Teil bis in die Gründungszeit zurück und decken die Zeit der Arbeitskämpfe, der Weltwirtschaftskrise, der Kriegswirtschaft im Zweiten Weltkrieg und auch der Rezessionen der 1970er und 1990er Jahre ab. Insgesamt vermitteln die überlieferten Akten damit ein repräsentatives Bild der ASM-Tätigkeit während der ganzen Lebensdauer des Verbandes.

Das Arbeitgeberarchiv des Branchenverbandes der Maschinenindustrie öffnet damit künftig interessante Forschungsfelder, etwa zur Verbandsgeschichte, zu Arbeitskonflikten und Verhandlungen zwischen den Sozialpartnern. Es dokumentiert zudem die Rolle von Unternehmen und Arbeitgeberorganisationen bei der Entwicklung von Sozialversicherungen und den entsprechenden Gesetzgebungen, die immer auch als Mittel der Streikprävention verstanden wurden.

7.5 Historisches Archiv der Vereinigung ECOPOP

Am 2. April 2011 lancierte der Verein „Bevölkerungsinitiativen", der sich mehrheitlich aus ECOPOP-Vorstandsmitgliedern zusammensetzt, die Initiative „Stopp der Überbevölkerung – zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen". Erst durch diese Initiative erlangte ECOPOP (Ecologie et Population), die Vereinigung für Umwelt und Bevölkerung, welche bis 1987 Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Bevölkerungsfragen (SAfB) geheissen hatte, grössere Bekanntheit (NZZ, 11.3.2014). Die Initiative verlangte, dass die ständige Wohnbevölkerung in der Schweiz infolge von Zuwanderung nicht um mehr als 0,2 Prozent pro Jahr wachsen dürfe. Zudem forderte die Initiative, dass der Bund mindestens 10 Prozent seiner Ausgaben für die Entwicklungszusammenarbeit in die Förderung der freiwilligen Familienplanung investieren müsse. Bei der Eidgenössischen Volksabstimmung vom 30. November 2014 wurde die Vorlage mit 74,1 Prozent Nein-Stimmen deutlich verworfen.

Die politische Aktualität bewirkte ein verstärktes Interesse an der Geschichte der Organisation, die hinter der Initiative stand. Mit der im Berichtsjahr erfolgten Erschliessung des 2012 übernommenen Papierarchivs wurde der wachsenden Nachfrage nach Quellen aus dem Geschäftsarchiv von SAfB bzw. ECOPOP Rechnung getragen. Bewertet und vorgeordnet wurde zudem auch

das digitale Archiv, das die elektronische Ablage des ehemaligen Geschäftsführers Albert Fritschi von 2007 bis 2011 umfasst. Weitere Nachlieferungen werden 2015 erwartet.

Bestandsgeschichte

Die SAfB konstituierte sich als Verein formell am 29. Juni 1971. Als bevölkerungspolitische Gruppierung vertrat sie die Ansicht, dass die Schweiz überbevölkert und deshalb auf geburtenfördernde Massnahmen zu verzichten sei. Familienplanung und Sexualerziehung, insbesondere die Auseinandersetzung um das Recht auf Schwangerschaftsabbruch, nahmen in der Gründungszeit breiten Raum ein. Dies ist wohl auf die langjährige Sekretärin Anne-Marie Rey, Mitbegründerin der Schweizerischen Vereinigung für Straflosigkeit des Schwangerschaftsabbruchs SVSS und SP-Grossrätin Bern, zurückzuführen. Mit ihrem Artikel „Ein dringendes Problem: Geburtenregelung in der Schweiz", der am 24. März 1970 im Berner „Bund" erschien, gab sie wesentlichen Anstoss für die Kontakte der heterogenen Gründungsgruppe. Neben Rey gehörten dieser u.a. auch Jakob Bächtold, Gottlieb Flückiger, Valentin Oehen (dessen Vorlass sich ebenfalls im AfZ befindet) oder Pierre-André Tschumi an.

Ziel der SAfB / ECOPOP war und ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Zusammenhang zwischen Bevölkerungswachstum, Wirtschaftswachstum und Umweltgefährdung. Zudem will sie Mittel und Wege aufzeigen, um umweltgefährdende Entwicklungstendenzen zu bekämpfen. Die Bevölkerungszahl in der Schweiz und weltweit soll langfristig auf einem umwelt- und sozialverträglichen Niveau stabilisiert bzw. gesenkt werden. Der Verein vertritt seine Vorstellungen mittels bevölkerungspolitischen Grundlagenpapieren, Tagungen, Publikationen, Filmen, Ausstellungen, Zusammenarbeit mit Organisationen ähnlicher Zielsetzungen und durch Stellungnahmen zu eidgenössischen Vorlagen vorwiegend zur Ausländer- und Sozialpolitik.

Auswertung

Die SAfB / ECOPOP bewegte sich mit der Verknüpfung der Themen Zuwanderung und Ökologie in einem politischen Spannungsfeld. Seit ihrer Gründung sah sich die Vereinigung von Seiten der ökologischen Bewegung und der politischen Linken mit dem Vorwurf der Fremdenfeindlichkeit konfrontiert. Die Verbindung von Umwelt- und Bevölkerungspolitik stellte aber auch Grüne

Illustration auf einem Unterschriftenbogen der ECOPOP-Volksinitiative „Stopp der Überbevölkerung“ aus dem Jahr 2011. Originallegende: „Ecopop (ECOlogie et POPulation) ist eine PARTEIUNABHÄNGIGE Umweltorganisation. Unsere Anliegen: die Lebensgrundlagen und die Lebensqualität in der Schweiz und weltweit auch für kommende Generationen zu erhalten und sich hierfür insbesondere mit dem Faktor Bevölkerung zu befassen. ECOPOP distanziert sich klar von fremdenfeindlichen und rassistischen Ansichten.“

und Umweltschutzorganisationen selbst vor interne Auseinandersetzungen (NZZ, 12.8.2014). Diesem Umstand und der damit zusammenhängenden medialen Debatte über die politische Ausrichtung der Vereinigung im Vorfeld der eidgenössischen Volksabstimmung ist es wohl auch zu verdanken, dass bereits vor Abschluss der Erschliessung einige Forschungsvorhaben zur SAfB/ECOPOP begonnen bzw. umgesetzt wurden. Neben laufenden Lizentiatsarbeiten an den Universitäten Fribourg und Zürich zur Gründungsgeschichte der SAfB ist hier auch die Publikation „Die unheimlichen Ökologen. Sind zu viele Menschen das Problem?“ von Balthasar Glättli (Nationalrat Grüne ZH) und Pierre-Alain Niklaus zu nennen, welche die SAfB / ECOPOP in den historisch-globalen Kontext einzuordnen versucht.

8 Das Archiv auf einen Blick

8.1 Daten 2014

17.1.2014	Werkstattgespräch mit dem Filmemacher Daniel von Aarburg zu seinem Dokumentarfilm „Carl Lutz – der Mann im Schatten“.
29.1.2014	Buchvernissage mit Jacques Picard und Daniel Gerson „Schweizer Judentum im Wandel. Religion und Gemeinschaft zwischen Integration, Selbstbehauptung und Abgrenzung“.
18.2.2014	„Hans Hutter – ein Schweizer im Spanischen Bürgerkrieg“. Archivpräsentation und Führung im Rahmen der Abendführungen der Sammlungen und Archive der ETH Zürich.
5.3.2014	Archivpräsentation für das Ergänzungsfach Geschichte der Kantonsschule Wettingen (Hansjörg Frank).
5.3.2014	Archivpräsentation für den Verband Aargauer Museen und Sammlungen VAMUS.
24.3.2014	Archivpräsentation für das Methodenseminar I des Historischen Seminars der Universität Freiburg i. Ue. (Franziska Metzger).
4.4.2014	Archivpräsentation (Einführung in das Archivwesen) für das Proseminar II des Historischen Seminars der Universität Zürich.
8.4./3.6.2014	Vorstellung des archivischen Prozesses „Erwerben und Übernehmen“ für einen überbetrieblichen Kurs im Rahmen der Lehre Fachfrau/Fachmann Information+Dokumentation, Klasse Bern (Andrea Betschart).
9.4.2014	Zeitzeugenkolloquium mit Hans Ulmer: „Im Dienste der Geistigen Landesverteidigung im Kalten Krieg – 17 Jahre als Zentralsekretär des Schweizerischen Aufklärungsdienstes SAD“.
4./16.5.2014	Workshop Holocaust für Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule Berikon (Christine Moranz).
4.6.2014	Zeitzeugenkolloquium mit Walter Schmid: „Flüchtlingspolitik im Umbruch. Rückblick auf meine Tätigkeit als Zentralsekretär der Schweizerischen Flüchtlingshilfe 1982–1991“.
12.6.2014	Archivpräsentation und Workshop Landis & Gyr im Rahmen eines Austauschprogramms der University of Calgary mit der Haute Ecole d’architecture et de technique Fribourg (Catherine Bosshart).
12.9.2014	Workshop Holocaust für Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Stadelhofen (Sabine Cassani, Eva Mäder).
17.9.2014	Archivpräsentation für die Jahrestagung der AG Jüdische Sammlungen.

4.12.2014 Buchvernissage: Erich Keller, „Bürger und Juden. Die Familie Wyler-Bloch in Zürich 1880–1954. Biografie als Erinnerungsraum." (Veröffentlichungen des Archivs für Zeitgeschichte, Band 9).

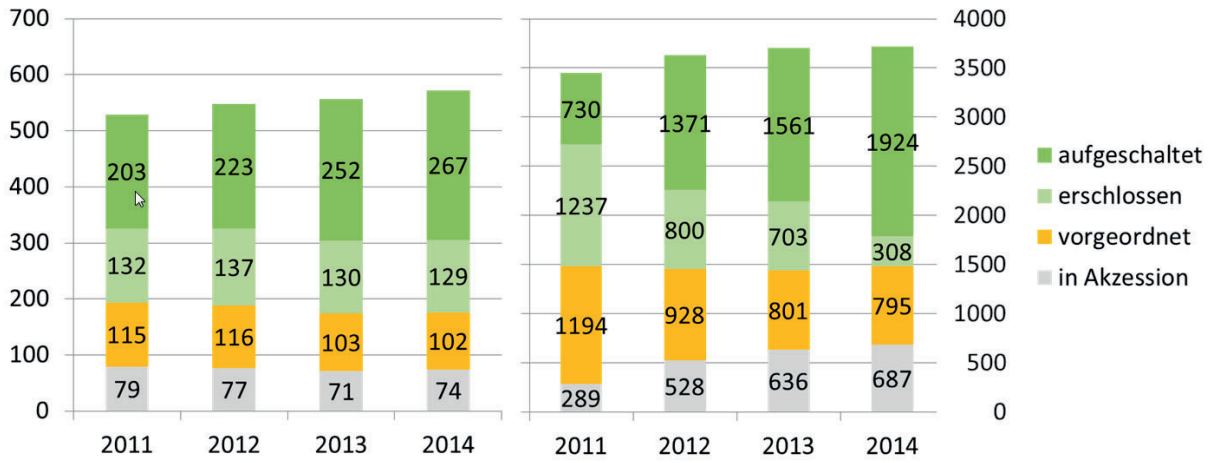
8.2 Finanzen

Als Teil des Instituts für Geschichte der ETH Zürich wird das AfZ mehrheitlich vom Bund finanziert. Allerdings ist die Arbeit des Archivs im oben geschilderten Umfang nur dank grosszügiger Zuwendungen von privater Seite möglich. Diese Drittmittel stammen zum einen von Stiftungen und Fonds, die eigens zur Förderung des AfZ gegründet wurden. Zum andern erhält das Archiv alljährlich freie und zweckgebundene Spenden sowie Projektbeiträge zugunsten der Erschliessung bestimmter Quellenbestände. Über die Herkunft der Drittmittel sowie die Gönner und Sponsoren des AfZ gibt das Kapitel 9 Auskunft. Der Betrieb des AfZ (exkl. Betrieb und Unterhalt der im Besitz der Stiftung Archiv für Zeitgeschichte befindlichen Liegenschaft am Hirschengraben 62) verursachte 2014 einen Aufwand von insgesamt 1,890 Mio. Franken (2013: 1,972 Mio. Franken). Die Personalausgaben betrugen 1,771 Mio. Franken (2013: 1,801 Mio. Franken). Der Sachaufwand belief sich auf 0,120 Mio. Franken (2013: 0,171 Mio. Franken). Vom Gesamtaufwand von 1,890 Mio. Franken trug die ETH 0,994 Mio. Franken bzw. 52,6 Prozent (2013: 1,014 Mio. bzw. 51,4 Prozent) und 0,896 Mio. Franken bzw. 47,4 Prozent (2013: 0,958 bzw. 48,6 Prozent) waren Drittmittel.

8.3 Archivgut

Alle im Haus befindlichen Bestände werden unmittelbar nach der Übernahme im Internet nachgewiesen (www.afz.ethz.ch). Eine Einsicht in die Archivalien ist in der Regel jedoch erst möglich, wenn der betreffende Bestand erschlossen oder zumindest grob verzeichnet ist. Ende 2014 wurden 572 (2013: 556) Bestände mit einem Umfang von 3714 (2013: 3701) Laufmetern im World Wide Web nachgewiesen.

Nebenstehende Grafik gibt Auskunft darüber, welcher Anteil des Archivguts mittels aufgeschalteter detaillierter Findmittel bereits im Internet recherchierbar ist, welcher Anteil erschlossen und mit Hilfe von Findmitteln im Lesesaal konsultierbar, aber noch nicht im Internet recherchierbar ist, und wie gross der Anteil des vorgeordneten oder noch in Akzession befindlichen Archivguts ist.



Erschliessungsgrad 2011–2014: Anzahl Bestände (links) und Laufmeter (rechts) des Archivs für Zeitgeschichte (ohne Bibliothek), aufgeteilt nach Erschliesssungszustand (Stand jeweils Ende des Kalenderjahrs).

8.4 AfZ-Team

Archivleitung	**Stellenprozent**
Gregor Spuhler, Dr. phil.	100
Stv. Archivleitung	
Daniel Nerlich, Dr. phil.	100
Politische Zeitgeschichte	
Werner Hagmann, Dr. phil.	80
Lara Bär, MA	60
Urs Bräm	50
Gaby Pfyffer, MA	80
Jüdische Zeitgeschichte	
Uriel Gast, Dr. phil.	60
Rosina Berger, lic. phil.	80
Vanessa Mistric, BA	35
Rebekka Nordmann	35
Franziska Schärli, lic. phil.	80
Wirtschaft und Zeitgeschichte	
Daniel Nerlich, Dr. phil.	
Giuliano Bruhin, BA	40

Franziska Diener, lic phil.	35
Silja Hafter	35
Adrian Jacobi, lic. phil. (Praktikum)	100
Sonja Vogelsang, lic. phil.	90
Anina Zahn, MA (Praktikum)	60
Stabsdienste / IT	
Jonas Arnold, lic. phil.	100
Tracy Naedele-Yang, MCom	60
Jannik Meier (Zivildienst)	100
Leitung Erschliessung	
Claudia Hoerschelmann, Dr. phil.	80
Leitung Benutzungsdienst	
Michael Schaer	70
Sekretariat	
Tsering Wangmo Gampatshang	20

Das Team des Archivs für Zeitgeschichte im Rohbau am Hirschengraben 62.

9 Förderungswerk, Gönner und Sponsoren

9.1 Stiftung Archiv für Zeitgeschichte

Der Stiftungsrat liess sich an seiner ordentlichen Jahressitzung vom 26. Mai 2014 von einem Vertreter der Allreal AG eingehend über Details der anstehenden umfassenden Sanierung und Layoutoptimierung an der Liegenschaft Hirschengraben 62 orientieren. Der Stiftungsrat stimmte zudem dem Vorschlag seines Präsidenten René Braginsky zu, mit Swiss Life Verhandlungen betreffend der nötigen Hypothekarfinanzierung für das Vorhaben aufzunehmen. Gleichzeitig übertrug er der Leitung des Archivs für Zeitgeschichte die Aufgabe, in Zusammenarbeit mit ETH Immobilien einen neuen langfristigen Mietvertrag auszuarbeiten.

Der Stiftungsrat nahm an der Jahressitzung ebenfalls Kenntnis von der mit der Schenkungserklärung vom 15. Juni 2013 erfolgten Äufnung des Archivierungs- und Forschungsfonds „Erben Karl Heinrich Gyr" der Erben Gyr über CHF 1'000'000 und genehmigte einstimmig das zugehörige Fondsreglement vom 1. Juli 2013. Bezüglich der Vermögensverwaltung des neuen Fonds wurde vereinbart, dessen Kuratorium um entsprechende Instruktion zuhanden des Stiftungsrates zu bitten.

Der Stiftungsrat genehmigte im Weiteren den Jahresbericht 2013 des Archivs für Zeitgeschichte und verabschiedete für das Jahr 2015 ein ordentliches Budget von 210'000 Franken. Die Stiftung Jüdische Zeitgeschichte leistete daran erneut einen Beitrag von 100'000 Franken.

Neben den Anstellungen von Lara Bär, Urs Bräm und Michael Schaer im Bereich der politischen Zeitgeschichte (Erschliessung/Benutzung) konnten 2014 dank den Beiträgen der Stiftung auch die Teilzeitstelle von Tsering Gampatshang (bis September) im Sekretariat und von Tracy Naedele-Yang (IT), die Arbeiten von Franziska Diener (bis Juni) und Sonja Vogelsang im Fachbereich Wirtschaft und Zeitgeschichte sowie ein Praktikum von Rosina Berger (bis Oktober) im Zusammenhang mit dem Umbauprojekt (mit)finanziert werden.

9.2 Stiftung Jüdische Zeitgeschichte an der ETH Zürich

Unter dem Vorsitz von Präsident René Braginsky genehmigte der Stiftungsrat an seiner ordentlichen Jahressitzung vom 26. Mai 2014 den Jahresbericht 2013 und bewilligte dem AfZ für das Jahr 2015 ein ordentliches Budget in der Höhe

von 300'000 Franken. Er genehmigte den jährlichen Infrastrukturbeitrag von 100'000 Franken an die Stiftung Archiv für Zeitgeschichte und wiederum 20'000 Franken als Beitrag an die zusätzlichen Kapitalkosten, welche der Stiftung Archiv für Zeitgeschichte durch die Sanierung des Hauses Hirschengraben 62 entstanden sind.

Dank der Stiftung konnten für die Dokumentationsstelle Jüdische Zeitgeschichte die Anstellungen von Franziska Schärli, Rosina Berger sowie Gaby Pfyffer mitfinanziert werden. Daneben beteiligte sich die Stiftung mit substanziellen Beiträgen an der Infrastruktur des AfZ, indem sie die Teilzeitstellen von Tracy Naedele-Yang (IT), Michael Schaer (Leitung Benutzungsdienst) und Urs Bräm (Zeitungsausschnittarchiv) sowie eine Zivildienststelle mitfinanzierte. Das AfZ dankt dem Stiftungsrat und seinem Präsidenten René Braginsky für die kontinuierliche und grosszügige Unterstützung ganz herzlich.

9.3 Simon und Hildegard Rothschild-Stiftung

An seiner Sitzung vom 6. Mai 2014 genehmigte der Stiftungsrat unter dem Vorsitz von Präsidentin Jacqueline Rothschild den Jahresbericht 2013. Dank der Unterstützung durch die Stiftung konnten die Erschliessungsarbeiten von Rebekka Nordmann finanziert werden. Auf Grund vorhandener Reserven und dem vorzeitigen Weggang einer langjährigen wissenschaftlichen Mitarbeiterin verzichtete das AfZ auf einen Budgetantrag für 2015. Das AfZ dankt den Stiftern und dem Stiftungsrat für die kontinuierliche Unterstützung seiner Arbeit ganz herzlich.

9.4 Victor H. und Elisabeth Umbricht-Stiftung

An seiner Jahressitzung vom 11. August 2014 genehmigte der Stiftungsrat den Jahresbericht und die Rechnung 2013. Er nahm zur Kenntnis, dass sich die Digitalisierung des Nachlasses von Victor H. Umbricht wegen einer intensiven Benutzung und der starken Auslastung des DigiCenters der ETH verzögerte. Für das Jahr 2015 sprach er dem AfZ eine zweite Schenkung von 10'000 Franken zu, um die Digitalisierung im kommenden Jahr durchführen zu können. Das AfZ dankt Christopher B. Umbricht und dem Stiftungsrat für die grosszügige Unterstützung.

9.5 Archivierungs- und Forschungsfonds Erben K. H. Gyr

Das Kuratorium des 2013 von den Erben Karl Heinrich Gyrs geäufneten Fonds beschloss am 6. März 2014 die Überweisung einer ersten Tranche

von CHF 50‘000 an das Archiv für Zeitgeschichte zur Weiterführung der Bewertungsarbeiten am Fotobestand aus dem Firmenarchiv Landis & Gyr durch Giuliano Bruhin.

Das Berichtsjahr stand denn auch zum einen im Zeichen des Abschlusses der qualitativen Bewertung der Fotografien. Aktuell steht eine – abgesehen vom reinen Zählerproduktbereich – repräsentative Auswahl von 4‘468 Industriefotografien aus hundert Jahren Firmengeschichte zur Verfügung, die in der AfZ-Archivdatenbank verzeichnet sind. Im April und Mai fand die Digitalisierung dieser Auswahl durch die spezialisierte Firma Herrmann und Kraemer (Garmisch-Partenkirchen) statt. In der nun vorliegenden digitalen Form bilden die Fotos mit den beschreibenden Daten die Grundlage für künftige Forschungs-, Publikations- und Ausstellungsprojekte.

Nach der Kuratoriumssitzung vom 28. August erarbeiteten Giuliano Bruhin und Daniel Nerlich in Zusammenarbeit mit dem Industriepfad Lorze das Konzept für eine Fotoausstellung in der Shedhalle Zug, die im November 2015 gezeigt wird. Ebenfalls im August wurden die von Tobias Straumann ausgewählten fünf Seminararbeiten mit unterschiedlichen Fragestellungen zur Geschichte von Landis & Gyr auf der Website des Archivs für Zeitgeschichte publiziert. Die Arbeiten befassten sich mit der Konsensfindung zwischen Landis & Gyr, Stadt und Kanton Zug bezüglich der Herti-Allmend als Firmenareal, mit der Überwindung der Führungskrise beim Generationenwechsel der 1950er Jahre, mit Länderexpansionen nach Frankreich und Griechenland sowie mit der Rolle externer Berater in den 1980er Jahren.

Das Kuratorium dankt den Donatoren für ihr grosszügiges Engagement sowie dem Stiftungsrat der Stiftung Archiv für Zeitgeschichte für die Verwaltung des Fondsvermögens.

9.6 Emil Friedrich Rimensberger-Fonds

Im Berichtsjahr erholte sich der Fonds weiter und erfuhr erneut einen gewissen Vermögenszuwachs. Das Kuratorium unter dem Vorsitz von Ulysses von Salis konnte im Berichtsjahr nicht zusammentreten und verzichtete folglich auch für das laufende Jahr auf die Ausschüttung eines Beitrags an das AfZ.

9.7 Mary und Hermann Levin Goldschmidt-Bollag Fonds

Unter dem Vorsitz von Hans Werner Tobler bewilligte das Kuratorium an seiner Sitzung vom 17. Dezember 2014 den Jahresbericht 2013. Nachdem der Stiftungsrat der Stiftung Archiv für Zeitgeschichte in seiner Sommersitzung

der Vereinfachung der Fondsstruktur zugestimmt hatte, fanden folgende Mutationen im Kuratorium statt: Rücktritt von Hans Werner Tobler und Georg Hafner aus dem Kuratorium per 31.12.2014. Neuer Kuratoriumsvorsitzender ist Uriel Gast, der zusammen mit Gregor Spuhler und Klaus Urner gleichzeitig auch Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung AfZ ist. Der Budgetantrag 2015 des Goldschmidt Bollag-Fonds wird mit Zustimmung des bisherigen Kuratoriums erst an der Sommersitzung 2015 der Stiftung AfZ eingebracht werden.

9.8 Gönner

- Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
- Israelitische Cultusgemeinde Zürich
- Kirschner-Loeb-Stiftung
- Michael Kohn-Stiftung
- Roman A. Rosenstein, Zürich
- Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund
- Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus
- Verband Schweizerischer Jüdischer Fürsorgen
- Ernst und Jacqueline Weil-Stiftung

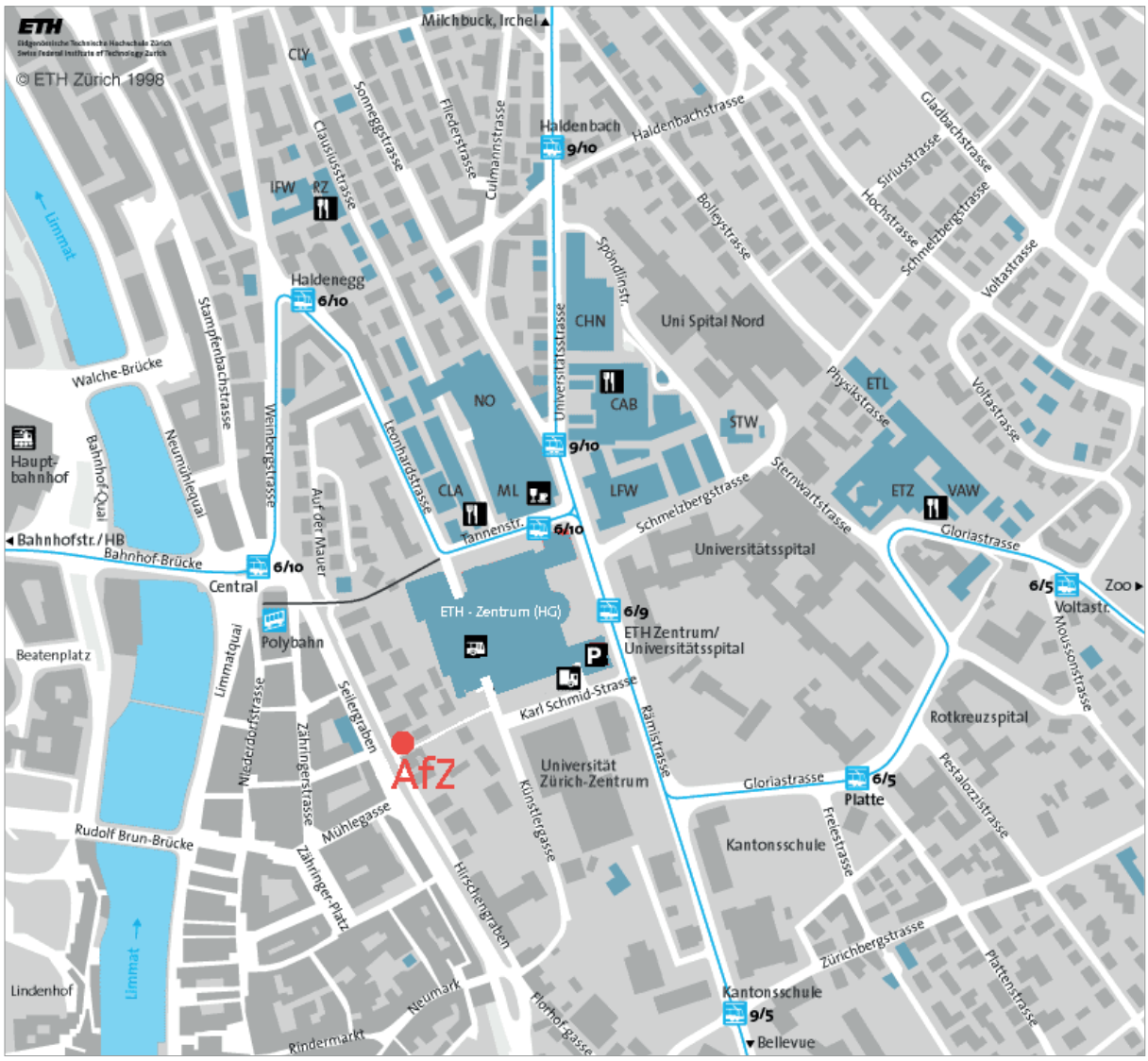
9.9 Projektbeiträge

Georg und Josi Guggenheim-Stiftung	Druckkostenbeitrag Schriftenreihe AfZ, Bd. 9 (Dissertation E. Keller: Bürger und Juden)
Stiftung Irene Bollag-Herzheimer	Druckkostenbeitrag Schriftenreihe AfZ, Bd. 9 (Dissertation E. Keller: Bürger und Juden)
Bnai Brith Loge Basel	Sicherung und Erschliessung des Archivs
Jüdische Stipendienkasse Schweiz	Sicherung und Erschliessung des Archivs
US Holocaust Memorial Museum Washington	Digitalisierung von Quellen zum Holocaust und zur Geschichte der Juden in der Schweiz
Videoprojekt HUMEM (humanitarian memory)	Das Projekt zur Sicherung, Erschliessung und dokumentarischen Ergänzung von 75 Zeitzeugeninterviews zur Geschichte der humanitären Schweiz wird von folgenden Organisationen unterstützt: DEZA, Ernst Göhner-Stiftung, HEKS, Loterie Romande, Lotteriefonds der Kantone AG, BL, LU, SG, TG und UR, MEMORIAV, Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft, SRK, Swisscontact.
Beate Walser Schroeder	Sicherung des Privatnachlasses von Paul L. Walser

9.10 Freundeskreis des AfZ

Der Freundeskreis des AfZ besteht aus Privatpersonen und Institutionen, die an der Zeitgeschichte interessiert sind und die Arbeit des Archivs unterstützen. Die Aufnahme erfolgt durch Anmeldung im Sekretariat. Die Mitglieder des Freundeskreises erhalten regelmässig Einladungen zu den Anlässen des Archivs und den Jahresbericht. Ihre freiwilligen Spenden werden für die Durchführung der Zeitzeugenkolloquien und den Druck des Jahresberichts verwendet.

Für Spenden danken wir herzlich: Margrith Bigler-Eggenberger, Franz Blaser, Rolf Bloch, Katharina Bretscher Spindler, Barbara Bucher, Myrthe Dreyfuss, Stephan Gless, Heiko und Senta Haumann-Weber, Patrick Hersperger, Kurt und Theresia Humbel Steinegger, Robert Imholz, Hans-Ulrich Jost, Claudia Klinkmann, Hermann Kocher, Mario König, Ildikò Kovàcs und Daniel Menna, Willi Loepfe, Christoph Oederlin, Marc Perrenoud, Ursula Reist Pritzker und Andreas Pritzker, Heinrich und Ursula Rusterholz, Hans Schoch, Hans und Anne-Marie Spuhler, Jürg Stadelmann, Tobias Straumann, Brigitte Studer, Andreas Thürer, Robert Urs Vogler, Jörg Waldvogel, Jakob Zafran.



Archiv für Zeitgeschichte

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9.00 – 17.00 Uhr.
Standort: Hirschengraben 62, 8001 Zürich (Tram 3, 4, 6, 7, 10, 15, Bus 32 bis Central)
Postadresse: ETH Zürich, Archiv für Zeitgeschichte, Hirschengraben 62, 8092 Zürich
Telefon: +41 44 632 40 03
Fax: +41 44 632 13 92
e-mail: afz@history.gess.ethz.ch
Website: http://www.afz.ethz.ch